Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Heraustrager. 1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

№ 56. Sonntag den 6. März. 1904.

Die strategische Lage in Ostasien.

Der japanische Truppentransport nach Korea hat soeben eine neue Erleichterung und Beschleunigung erfahren. Ursprünglich wagte man nur die Häfen der Südküste zur Truppenausschiffung zu benutzen. Wäre es dabei geblieben, so hätte es Monate lang gedauert, bis die ganze Operationsarmee gelandet wäre, und eine weitere lange Zeit, bis dieselbe in der Nähe der Hauptstadt Söul angekommen sein würde, zumal sich auf koreanischen Straßen eine Armee nur sehr schlecht und langsam vorwärts bewegen kann. Während dieser Zeit hätten die Russen nicht nur den ganzen Norden der Halbinsel, sondern auch die Hauptstadt selbst in ihre Gewalt bringen und sich die koreanische Regierung in derselben Weise botmäßig machen können, wie es nunmehr den Japanern gelungen ist. Als Letztere aber erkannt hatten, daß sie der russischen Südflotte in Port Arthur außerordentlich überlegen waren, bemächtigten sie sich sofort des an der Westküste Koreas gelegenen hauptstädtischen Hafens Tschemulpo, um nun vornehmlich diesen zur Truppenlandung zu benutzen. Dadurch bekamen sie die Residenz, die Regierung und den Hof rasch in ihre Hand und konnten auch schnell wichtige Plätze der nördlichen Hälfte Koreas besetzen. Häfen der Ostküste Koreas zur Ausschiffung von Truppen zu benutzen, hüteten sich jedoch bislang die Japaner, weil sie befürchteten, daß die russische Nordflotte, von Wladiwostok her, die Transportschiffe überfallen und vernichten könnte. Ueber die Stärke dieses Geschwaders waren sich die Japaner lange Zeit nicht klar, bis dessen vergebliche Versuche zwischen Jesso und Nippon in den Ocean zu gelangen, ihnen die Ueberzeugung beibrachten, daß die russische Nordflotte noch schwächer sei als die Südflotte. Es gelang dann, erstere in den Hafen von Wladiwostok zurückzumanövrieren und soeben auch, denselben zu blockieren. Sonach sind jetzt beide russische Flottenabteilungen in Ostasien unschädlich gemacht, so daß Japan jetzt die Freiheit hat, auch Häfen der Ostküste Koreas zur Truppenlandung zu benutzen. Es hat denn auch sofort begonnen, von derselben Gebrauch zu machen und zwar die bereits dazu vorbereitete Landungsstelle bei Gensan dazu auserlesen. Ein Teil der nördlich von Söul stehenden japanischen Hauptarmee wurde schon vorher ostwärts bis Gensan vorgeschoben, um diese Position in aller Eile zu befestigen und die hier beabsichtigten Truppenausschiffungen auf der Landseite zu decken. Die hier gelandet werdenden Truppen sollen, wie es scheint, von den nördlich von Söul über Pieng-Jang bis An-Tschiu vorgeschobenen japanischen Korps geirrennt operieren und der Ostküste entlang vorrücken, um in Nordosten in die Mandschurei einzufallen und dem in der Possietsbucht gelandeten Korps die Hand zu reichen. Den Russen sind übrigens diese Vorkehrungen bei Gensan nicht verborgen geblieben und ihre die Stellungen und Bewegungen des Gegners auskundschaftenden Kosakenschwärme sind, wie im Westen bis Pieng-Jang, im Osten bis Gensan vorgedrungen. Dem Kundschafterdienst der russischen Kavallerie scheint japanischerseits sehr geschickt durch Infanterie begegnet zu werden, infolgedessen den Kosaken fortan Infanterieabteilungen beigegeben werden sollen. Vermittelst ihrer zahlreichen, für den Aufklärungsdienst gut ausgebildeten Reiterei vermögen sich die Russen rascher und gründlicher über die Vorgänge beim Gegner zu orientieren, als dies den Japanern möglich ist, deren Kavallerie nur geringe Leistungsfähigkeit, schon wegen ihrer numerischen Schwäche, zugesprochen wird. Die Japaner müssen sich in dieser Beziehung auf Spionenaussagen und ihre eigene Kalkulationskunst verlassen. Der auffällige Stillstand im Vorwärtsdringen der japanischen Hauptarmee in Korea hat zweifellos den Zweck, die ganze für Korea bestimmte Heeresmacht erst ansammeln und aufmarschieren zu lassen. Das Verhalten dieser japanischen Hauptmacht hängt wohl auch mit den bevorstehenden Ereignissen bei Port Arthur zusammen, wo sich demnächst Großes begeben soll. Die ganze russische Flotte ist dort durch den japanischen Angriff vom 29. Febr. endgültig aktionsunfähig geworden. Der dem Untergange geweihte „Retwisan" selbst versperrt den übrigen russischen Linienschiffen die Ausfahrt und die 3 Kreuzer, welche am 29. Febr. noch sich am Kampfe beteiligen konnten, sind seitdem durch die japanischen Geschosse gründlich abgetan. Port Arthur ist jetzt vollständig blockirt und die Japaner werden es jetzt auch auf der Landseite abschließen, um es zu belagern und auszuhungern, und werden nunmehr in dortiger Gegend mit größter Energie einen Landungsversuch machen, worüber schon in den nächsten Tagen Berichte eintreffen dürften. Die hier vielleicht bei Dalni, nördlich von Port Arthur landenden Truppen würden sich wohl nach der Nordwestgrenze Koreas wenden, um der alsdann vorrückenden japanischen Hauptarmee die Hand zu reichen. Der Zielpunkt dieser beiden Heeresteile würde Mukden, die südliche Hauptstadt der Mandschurei, derjenige der beiden anderen, im Nordosten operierenden Heeresteile aber Girin, die nördliche Hauptstadt sein.

Das allgemeine Vorrücken, die große Aktion der Japaner, scheint unmittelbar bevorzustehen. Denn der große Generalstab soll sich bereits in Tschemulpo ausgeschifft haben, um sein Hauptquartier zunächst in Söul aufzuschlagen.

Rußland und Japan.

Die Untätigkeit des russischen Geschwaders in Port Arthur wird in militärischen Kreisen, wie der „Köln. Ztg." aus London gemeldet wird, unerklärlich gefunden und bei den Schlachtschiffen besonders nur unter der Annahme begreiflich, daß sie kampfunfähig oder außerstande wären, die Hafenmündung zu passieren. Daß die Torpedoflottille nicht schon lange die dunkle Nacht benutzt habe, um einen Zerstörungsversuch auf die japanische Flotte zu machen, wird als höchst seltsam betrachtet. Nach Petersburger Meldungen des „Daily Telegraph" herrscht russischerseits vielfach die Annahme vor, der Mangel an Nachrichten aus Port Arthur in den letzten Tagen erkläre sich durch die Unterbrechung der telegraphischen Verbindung, die durch großen Schneefall oder andere Ursachen veranlaßt sein dürfte.

Wie der „Voss. Ztg." aus London gemeldet wird, schildert der Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph" aus Tschifu die gegenwärtige Lage wie folgt: Ungeachtet des Verlustes eines kleinen Kreuzers und der Beschädigung zweier anderer Kriegsschiffe besitze Japan die völlige Meeresherrschaft und werde deshalb Port Arthur bald wirksam blockieren und isolieren. Wenn die Strenge des Winters nachgelassen habe, sei die Besetzung des Gebietes unweit Dalny zu gewärtigen. Inzwischen scheinen die Japaner beschlossen zu haben, einen Massenvorstoß von Söul längs der Pekinger Heerstraße zu machen. Die Truppen seien bereits von Söul vorgedrungen. Nachdem sie den Jalufluß gesichert, werden sie die Bahnverbindung abschneiden und Wladiwostok bedrohen, während eine andere Streitmacht die Landung auf der Liaotung-Halbinsel versuchen werde. Die erste große Landung der Japaner werde die Erhebung der Chinesen bedeuten.

Ueber ein Vorrücken der Russen in Nordkorea wird dem „Daily Chronicle" aus Tokio vom Donnerstag gemeldet: Es verlautet, daß 1500 Russen den Tumenfluß bei Horyong überschritten und von den Amtsbureaus des Bezirks Besitz ergriffen haben. Sie verwenden naturalisierte Koreaner als Spione. Der Tumenfluß bildet im Nordosten die Grenze von Korea gegen die Mandschurei wie der Jalufluß im Südwesten.

In Tschemulpo haben, wie der „Agence Havas" aus Schanghai gemeldet wird, die Japaner alle zur Ausschiffung der Truppen errichteten Anlagen abgebrochen und ihre Ausschiffungen dort eingestellt. Die allgemeine Annahme ginge dahin, daß nunmehr Tschinampho mit seinem seit einigen Tagen eisfreien Hafen der Hauptlandungsplatz geworden ist.

Zur Lage in Niutschwang meldet „Reuters Bureau": Die russisch chinesische Bank hat ihre Vorbereitungen, nach Mukden zu gehen, abgeschlossen. Frauen und Kinder bereiten sich auf ein Verlassen des Orts vor in der Annahme, daß die japanische Flotte, sobald der Fluß in ungefähr 14 Tagen eisfrei wird, zu erwarten ist. Angesichts der Unmöglichkeit, die Küste hier zu verteidigen, bis die Witterung den Bau von Gräben und Befestigungen gestattet, sind die Russen vorbereitet, sich auf die Hauptteisenbahnlinie zurückzuziehen und sich darauf zu beschränken, im Innern des Landes einen Vorstoß durch ein Gefecht aufzuhalten. Es verlautet, daß die Absicht vorliegt, die schwer zu verteidigende Ebene westlich von Taschi-Kian wenn möglich zu halten wegen der Eisenbahn, die Mukden mit Port Arthur verbindet und daß die Linie Hai-tschöng—Liaujang die äußerste Grenze des Zurückweichens sein solle. Es scheint indeß, daß wegen der exponierenden Lage der Eisenbahn an diesem Punkt und des fast sicheren Erscheinens der Japaner, ehe die Witterung das Anlegen von Verteidigungswerken gestattet, die Russen ganz darauf gefaßt sind, daß Port Arthur abgeschnitten und belagert wird.

Ein japanisches Panzerschiff ist, wie der „Morning Post" zufolge ein in Tschifu eingetroffener Dampfer berichtet hat, bei Tschemulpo gescheitert.

Den Ueberfall eines russischen Militärpostens meldet die „Daily Mail" aus Jukau. Danach hätte eine 500 Mann starke, mit Manlicher-Gewehren bewaffnete Räuberbande den russischen Militärposten in Palaihöge bei Haitschen an der Ostchinesischen Bahn, etwa 30 Kilometer nördlich von Niutschwang, überfallen. Von den 50 Mann der kleinen Besatzung seien 42 tot oder verwundet, während die Bande 8 Mann, darunter 6 Japaner, verloren habe. Später seien russische Verstärkungen angekommen, hätten das Dorf umringt und verbrannt und die Verwundeten nach Mukden zu Pflege gesandt.

Das japanische Prisengericht in Sasebo hat entschieden, daß die russischen Dampfer „Mukden", „Argun", „Michael" und „Rossija" sowie die Walfischdampfer „Alexander" und „Nicolai" gute Prisen seien; ein Appell gegen die Entscheidung ist innerhalb 30 Tagen einzulegen.

Bombenattentate in Tokio meldet „Reuters Bureau": In die Wohnungen des Ministers des Auswärtigen und seines Sekretärs wurden am Donnerstag Bomben geschleudert; der Beweggrund hierzu ist in den Intriguen zu suchen, die von der Opposition gegen den japanisch-koreanischen Vertrag genährt werden.

Der japanische Staatsmann Bikomie Aoki wird sich nach Korea begeben, um eine Reform der inneren Verwaltung vorzunehmen.

Die koreanische Regierung hat nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" vom Donnerstag den Japanern die Telephonlinie Söul-Phiöngjang übergeben. Die Russen haben den Vizepräfekten von Andschu festgenommen und nötigen die Koreaner, ihnen Reis, Futter und Brennmaterial zu liefern; sie stellen eiligst in Antung Befestigungen und ausgedehnte Erdwerke mit der offenbaren Absicht her, den Japanern den Uebergang über den Jalu streitig zu machen.

An 53 Berichterstatter ist dem „Standard" zufolge die Erlaubnis zur Begleitung der japanischen Landstreitkräfte erteilt worden.

Die Sperrung des Suezkanals für Prisen ist vom Ministerrat des Khedive verfügt worden. Derselbe hat beschlossen, daß keine der kriegführenden Mächte berechtigt sein soll, Prisen weder durch den Suezkanal noch in die Häfen und in die Gewässer Aegyptens zu geleiten.

Aus Suez sind fünf russische Torpedoboote in Port Said eingetroffen. Dieselben haben den Befehl erhalten, den Hafen zu verlassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0001

Politische Übersicht.

Frankreich. Im neuen Dreyfus-Prozeß wurde am Donnerstag der Bericht für die Wiedereröffnung des Verfahrens verlesen. Darin wird auf den Bericht des Justizministers hingewiesen, der zwei neue Tatsachen erwähnt. Wenn diese sich als richtig herausstellten, seien sie geeignet, Dreyfus' Unschuld darzutun. Diese beiden neuen Tatsachen sind zuerst das in der Verhandlung von Rennes vorgewiesene Schreiben, in welchem der Anfangsbuchstabe D an die Stelle des Anfangsbuchstabens T gesetzt worden war, sodann ein mit Alexandrine unterzeichneter Brief, auf den Oberstleutnant Henry das Datum April 1894 gesetzt hatte, während das wahre Datum auf den 28. März 1895 gelautet hatte. Zu dieser Zeit aber befand sich Dreyfus auf der Teufelsinsel. Berichterstatter Boyer fährt fort: Die letzte Enquete des Kriegsministers stellt fest, daß verschiedene unzutreffende Behauptungen und verdächtige Zeugenaussagen im Prozeß von Rennes vorgebracht wurden. Mehrere Akten wurden den Richtern gar nicht mitgeteilt. Darunter befand sich eine, die nachwies, daß Dreyfus unmöglich mit dem Ausdruck „cette canaille de D . . . .“ gemeint sein konnte. Die Auslieferungen gewisser Pläne dauerte auch nach der Verurteilung von Dreyfus fort. Schließlich beschäftigt sich die Untersuchung mit der falschen Aussage des Zeugen Czernuschi. Ferner weist der Brief des Justizministers noch darauf hin, daß man sich im Prozeß in Rennes auf die Ehrenhaftigkeit einer Persönlichkeit berief, die den diplomatischen Kreisen einer ausländischen Macht angehören sollte und mit den Buchstaben v. C. bezeichnet wurde. Inzwischen sei diese Persönlichkeit als ein vom zweiten Bureau bezahlter Agent festgestellt worden. Der Berichterstatter Boyer verbreitet sich darauf über die Entwickelung der Dreyfusaffäre. Boyer spricht die Ansicht aus, die beiden gefälschten Briefe hätten Einfluß auf die Entscheidung der Richter in Rennes ausüben müssen, und schließt mit der Aufforderung an die Strafkammer, im eigenen Interesse der Justiz eine Untersuchung anzuordnen. Generalstaatsanwalt Baudoin erklärt, er werde als Berichterstatter eine Untersuchung beantragen, und bespricht die einzelnen Phasen der Affäre in Dreyfus freundlichem Sinne. — In der französischen Deputiertenkammer legte am Donnerstag der Sozialist Berteaux den Kommissionsbericht über die Vorlage betreffend zweijährigen Militärdienst vor.

England. Im englischen Unterhaus antwortete Freitag Premierminister Balfour auf eine Anfrage, daß er niemals, weder im Kabinett noch außerhalb desselben, für Einführung des Schutzzolls eingetreten sei. — König Eduard von England leidet an einer leichten Erkältung, die ihn zwingt, von der in Aussicht genommenen Beteiligung an verschiedenen für diese Tage festgesetzten Veranstaltungen Abstand zu nehmen.

Türkei. Die Pforte beschwerte sich in einer Mitteilung an die Botschaften der Ententemächte über Vergewaltigungen von Mohamedanern in Bulgarien durch Komitatschis und führte einzelne Fälle von Brandstiftung, Mord, Raub, Erpressung u. s. w. an, sowie die Profanierung der Moschee in Slimir. — Die Nachrichten über die Ausdehnung der albanesischen Bewegung auf den Distrikt Ipek waren, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sehr übertrieben. Die Ruhestörungen beschränkten sich auf vollständig unbedeutende Vorfälle. Gegenwärtig herrscht im Gebiet von Ipek vollständige Ruhe. Auch im Gebiet von Djakova soll die Ruhe und Ordnung baldigst hergestellt werden, ohne eine weitere Anwendung militärischer Mittel.

Südamerika. In Uruguay hat nach amtlicher Meldung aus Montevideo die Vorhut des Generals Muniz die Truppen Suravias nach sechsstündigem Kampfe gänzlich geschlagen. Schon vorher war gemeldet worden, daß die nördlich des Negro-Flusses stehende nationalistische Armee vollkommen umringt sei.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Der Kaiser traf Freitag morgen um 7 Uhr 50 Min. auf dem Lehrter Bahnhof zu Berlin ein und begab sich nach dem Königl. Schlosse. Vormittags unternahm er einen Spaziergang, hatte eine Besprechung mit dem Reichskanzler und hörte die Vorträge des Ministers Budde und des Chefs des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus. — Die Anwesenheit des Kaisers in Hannover Donnerstag, den 10. März, zum Reiterfest ist mit Sicherheit zu erwarten. In der Festhalle ist man damit beschäftigt, eine Hofloge herzurichten.

— (Feldmarschall Graf Waldersee) ist, wie der „Hann. Cour.“ aus guter Quelle erfährt, seit einigen Tagen bedenklich erkrankt. Mitteilungen vom Freitag zufolge wird eine besorgniserregende Abnahme der Kräfte konstatiert. Die Erkrankung besteht in einer Darmstörung und gibt zu sehr ernsten Bedenken Anlaß. Immerhin darf, wie es in einem Telegramm des „Wolffschen Bureaus“ vom Freitag heißt, noch nicht die Hoffnung auf eine Wendung zum Bessern aufgegeben werden.

— (Admiralstab der Marine.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In letzter Zeit war mehrfach von der Bildung eines „Großen Admiralstabes der Marine“ die Rede. Die Veranlassung hierzu ist anscheinend gewesen, daß in den neuen Stellenbesetzungen für die Marine auch die Seeoffiziere aufgeführt sind unter der Rubrik „Admiralstab der Marine“, die bei verschiedenen höheren Stäben den Dienst im Admiralstab versehen. Dies ist nur die Folge davon, daß nach einer Allerhöchsten, schon am 26. Januar d. J. im „Marineverordn.-Bl.“ veröffentlichten Verordnung vom Chef des Admiralstabes die Ausbildung dieser Offiziere im Admiralstabsdienste übertragen worden ist. Eine Aenderung der Organisation der Marine oder des Seeoffizierkorps ist damit nicht verbunden; die Zahl der Offiziere im Admiralstabsdienste bleibt die gleiche wie bisher.

— (Der Bundesrat) überwies in seiner Sitzung am Donnerstage folgende Vorlagen den zuständigen Ausschüssen: betr. die Gold- und Silberprägungen für 1903, betr. die Anerkennung französischer Prüfungszeichen für Handfeuerwaffen, betr. die Ausprägung von 20 Mill. Mk. in Kronen und betr. den Entwurf eines Verkehrssteuergesetzes für Elsaß-Lothringen. Von dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für 1903 wurde Kenntnis genommen. Den Ausschußberichten über die Entwürfe von Gesetzen betr. die Krankenfürsorge für Seeleute und die Aenderung des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 wurde die Zustimmung erteilt.

— (Gegen den konservativen Abgeordneten Jakobskoetter) wird in der gesamten antisemitischen und zünftlerischen Presse ein förmliches Kesseltreiben veranstaltet, weil er auf der Generalversammlung der Steuer- und Wirtschaftsreformer den reaktionären Mittelstandspolitikern einige bittere Wahrheiten gesagt hat. Man scheut sich sogar nicht, die Meinungsänderung Jakobskoetters, der früher ebenfalls ein Anhänger des Befähigungsnachweises war, auf unlautere Motive zurückzuführen. Er sei dies so lange gewesen, so heißt es in einem antisemitischen Hetzblatt, „bis ihn eines Tages ein Geheimrat oder gar Minister zu Tisch lud. Nach Tische sprach er anders, da wollte er von dem Befähigungsnachweis nichts mehr wissen.“ Auf derselben Höhe nobler Kampfesweise steht die Unterstellung des antisemitischen Blattes, Jakobskoetter, der früher selbst einmal unter der Not des Handwerkerstandes gelitten habe, sei jetzt für seine Person diesen Nöten entrückt: „er, Herr Louis Jakobskoetter, der von Erfurt aus in „Uniformen und seiner Zivilgarderobe“ für hochadelige und hofkonservative Kreise West-, Nordwest- und Südwest-Deutschland zweimal jährlich bereisen läßt und außerdem Zweiggeschäfte in Köln, Frankfurt a. M., Dortmund, Elberfeld und Hamburg hat“. Das Blatt, das diesen giftigen Hetzartikel gegen den früheren Renommirhandwerker der Konservativen im Reichstag veröffentlicht, ist das Hamburger „Deutsche Blatt“, dem der soeben mit konservativer Unterstützung wieder in den Reichstag gewählte Antisemit Raab nahe steht.

— (Die Gültigkeit der Hauptwahl in Eschwege-Schmalkalden) vom 15. Februar ist, wenn die angeblich auf amtliche Auskünfte gestützten Angaben der „Kass. Allg. Ztg.“ über die Person des sozialdemokratischen Kandidaten Hugo zutreffend sein sollten, ernstlich in Frage gestellt. Schon im Verlaufe der Agitation für die Hauptwahl wurde gegen den sozialdemokratischen Kandidaten von antisemitischer Seite verbreitet, daß seine erkrankten Angehörigen von dem Landarmenverband Unterstützung bezögen und dieser dadurch des aktiven und passiven Wahlrechts verlustig gegangen sei. Hugo veröffentlichte demgegenüber eine Erklärung, in welcher er anführte, daß er sein Wahlrecht bei der Landtagswahl wie bei den Stadtverordnetenwahlen in Kassel ausgeübt habe. Er gab zu, eine Armenunterstützung leibweise für seine erkrankte Frau und Tochter in Anspruch genommen zu haben, jedoch nur auf die ausdrückliche Erklärung des Kassenbeamten hin, daß diese Unterstützung nicht als Armenunterstützung im Sinne des Gesetzes aufgefaßt werde. Er sei auch der Aufforderung des Bürgermeisters, die Kosten hierfür ratenweise abzuzahlen, sofort nachgekommen. Die „Kass. Allg. Ztg.“ hält dieser Erklärung gegenüber ihre Behauptung aufrecht, daß die beiden Angehörigen Hugo's auf Kosten des Landarmenverbandes im Landeskrankenhause verpflegt wurden und daß bisher von Hugo noch kein Pfennig für die Verpflegung bezahlt worden sei. Eine teilweise Bestätigung finden diese Angaben in einem im Wahlkreise verbreiteten Telegramm der Kasseler Armendirektion, wonach Frau und Kind Hugo's sich für Rechnung des Landarmenverbandes im dortigen Landeskrankenhause befinden. Man wird, ehe man sich ein richtiges Urteil über die Gültigkeit der bei der Hauptwahl abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen bilden kann, abwarten müssen, ob sich diese Widersprüche zwischen der amtlichen Erklärung der Kasseler Armendirektion und der Veröffentlichung Hugo's aufklären lassen.

— (Aus dem Sozialistenlager.) Den Reichstagsabgeordneten Schippel hat jetzt das Strafgericht der Partei getroffen. Er hat sich in der Schutzzollfrage löblich zu unterwerfen oder er fliegt. Die Reichstags-Fraktion der Sozialdemokratie hat nach dem „Vorwärts“ auf Antrag ihres Vorstandes folgenden Beschluß gefaßt: „Die Art und Weise, wie Schippel sowohl in literarischen Arbeiten als in Vorträgen die Agrarzölle behandelt, steht im Widerspruch mit der von der Partei beschlossenen Taktik und ist geeignet, Unklarheit und Zersplitterung in dem Kampf gegen die Lebensmittelzölle zu erzeugen. . . . . Das unklare, zu Mißdeutungen führende Verhalten Schippels in Zollfragen ist mit einer wirksamen Vertretung der von der Partei wiederholt festgelegten Stellung zu diesen Fragen unvereinbar und führt zu einem für die Partei und die Fraktion unerträglichen Zustand. Es ist erforderlich, daß Schippel ungesäumt Veranlassung nimmt, auf eine klare, unanfechtbare Weise der Oeffentlichkeit gegenüber festzustellen, welche grundsätzliche Stellung er den Agrarzöllen gegenüber einnimmt.“ Das ist nichts als Gesinnungstyrannei, Zensur und Maulkorbpolitik. Natürlich nur, wenn es in bürgerlichen Kreisen vorkommt. In sozialdemokratischer Sprache passen dafür Worte wie Parteidisziplin, Freiheit, Unterordnung unter den Willen der Mehrheit usw. usw.

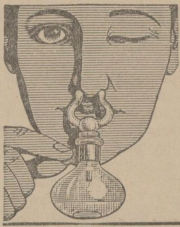
Vermischtes.

* (Ein großer Pferdewurst-Prozeß in Sicht.) Eine Beschlagnahme großer Mengen Wurst, die vor einiger Zeit bei der Firma Gebrüder Perschk (Inhaber Paul Perschk) in Berlin stattfand, hat zur Aufdeckung eines schwunghaften Handels mit Pferdefleischwurst unter falscher Flagge geführt. Die Firma, die bereits 22 Jahre besteht und fünf Filialen unterhält, hat die Wurst von dem Pferdewurstfabrikanten Karl Behnke in Neu-Weißensee bezogen. Bei der Hauptverhandlung sollen nach der „Allg. Fleischerztg.“ über hundert Zeugen vernommen werden.

* (Ein freches Räuberstück) verübten in San Francisco fünf Banditen, indem sie zu später Nachtstunde in den dortigen Kolonial-Klub, einen von reichen Sportsleuten besuchten Raum, eindrangen und die anwesenden Klubmitglieder gründlich ausplünderten. Während einer der Räuber mit schußfertigem Revolver an der Tür Wache hielt, machten sich die vier anderen mit den überraschten Sportleuten zu schaffen. Die Wehrlosen mußten sich, wie verschiedene Blätter erzählen, in einer Reihe gegen die Wand stellen und wurden dann schnell ausgeplündert. Zum Schluß wurden die Klubleute an Händen und Füßen gefesselt und wie Mehlsäcke, hübsch der Reihe nach, mit dem Gesicht nach unten auf den Fußboden gelegt. Zwei Banditen hielten dann noch kurze Zeit Wache neben ihren gefesselten Opfern, während die anderen drei mit ihrem Raub unbehelligt davoneilten. Mit einem freundlichen „Gute Nacht!“ löschten schließlich die beiden zurückgebliebenen Räuber die Lichter im Klubraum und empfahlen sich. Die Banditen sind mit ihrer Beute, die einen Wert von mehr als 10000 Dollar hatte, spurlos verschwunden.

* (Japan vor 50 Jahren.) Welche Veränderungen in der Geschichte Japans während der letzten 50 Jahre stattgefunden haben, zeigt folgende Erinnerung, die ein Londoner Blatt bringt. Es scheint fast unglaublich, daß es noch im Jahre 1853 den Christen bei Todesstrafe verboten war, japanischen Boden zu betreten. Ein Edikt, das auf Tafeln von Holz und Stein geschrieben war, lautete: „So lange die Erde erwärmt, soll kein Christ so kühn sein, nach Japan zu kommen; und alle mögen wissen, daß selbst der König von Spanien oder der Christengott dafür mit seinem Kopfe büßen muß, wenn er dieses Gebot verletzt.“

Reklameteil.



Forman (Schnupfenäther) klinisch erprobt und ärztlicherseits mehrfach als geradezu **ideales Schnupfenmittel** bezeichnet! Bei gewöhnlichem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Pf.) Bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Pf.) zum Inhalieren mittels Riechgläschens. **Wirkung frappant:** Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

SCHERING'S MALZEXTRAKT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Rekonvaleszenten** und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten rc. Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) rc. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen **Rhachitis** (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,— u. 2,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken u. größeren Drogenhandlungen.

Malz-Tabletten, bequemes und wirksames Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, Glas 60 Pfennig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0002

Zur Konfirmation
empfehlen große Auswahl
modernster Jacketts
zu billigsten Preisen.
Sämtliche Neuheiten für Frühjahr u. Sommer
sind eingetroffen.
Geschw. Bergmann
Damen-Mäntelgeschäft,
Gotthardtsstr. 30.

Ein Mittel zum Sparen.

Nicht mitkochen,
sondern den Speisen stets erst beim Anrichten zusetzen!

Ziehung 14., 15. und 16. April
Marienburg
Lose à 3 Mk. Porto und Liste 20 Pf. extra
300 000 Lose. 8840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mark
355,000
Hauptgewinne ohne Abzug:

1 à		60,000
1 à		50,000
1 à		40,000
1 à		30,000
1 à		20,000
1 à		10,000
4 à	2500	= 10 000
10 à	1000	= 10 000
20 à	500	= 10 000
100 à	100	= 10 000
200 à	50	= 10 000
1000 à	20	= 20 000
7500 à	10	= 75 000

Ferner empf. die beliebten (11 St. Stettin. Pferde-Lose à 10 ℳ
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Müllerlos

Lose in Merseburg bei: Louis Zehender, Bankgeschäft, und Carl Brendel, Gotthardtsstr. 45.

Süßrahm-Butter,
feinste Tafelsorte, franko per Nachn. 6 Pfd.-Kiste Mk. 4,—, hochprima Mk. 4,30, 10 Pfd.-Kiste Mk. 6,50, hochprima Mk 7,—. Ital. Hühner, 12 Mon. alt, Ia. Eierleger, gar. lebend Ankunft, 15 St (1 Hahn) Mk. 23 **A. Margules**, Domäne Boberodzany pr 99, Dziedlica (Schles

---

Preisliste aus Wunsch
Deutsche erstklass. Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahl. Anzahl. 25-50 Mk. Abzahl. 8-15M. monatl. Gegen Barzahlung lief. Fahrräder v. 70 M. an. Man verl. umsonst Preisl
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Cöln 181.

Urania,
feinste Marke, ff. Qualität, Preise enorm billig.
Ebenso Pneumatiks und alle Fahrradzubehör- und Einzelteile.
Vertreter gesucht. Katalog gratis.
Urania-Fahrradfabrik, Cottbus.

Konfirmanden-Jacketts
Neueste Fassons. Große Auswahl.
Billigste Preise.
Theodor Freytag, Merseburg, Roßmarkt 1.

Die **Wanderer Fahrräder**
Modell 1904

sind an Eleganz und gediegener, bewährter Konstruktion wiederum unübertroffen. Die seit 2 Jahren eingeführte Neuerung der Doppelübersetzung mit Freilauf und Rücktrittbremse für Maschinen mit und ohne Kette hat das Lob aller Kenner gefunden. Die „Wanderer Räder" wurden auf der letzten Weltausstellung in Paris mit dem **Grand-Prix** ausgezeichnet.
Wanderer-Fahrradwerke
vormals **Winklhofer & Jaenicke, A.-G.**
Schönau bei Chemnitz.
Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Handlung. Reparaturwerkstatt.

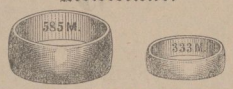
Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.
Neue Satzung vom 1. Januar 1904:
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren.
Verwendung der **Dividende** wahlweise zur **Prämienermäßigung** oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur **Erhöhung der Versicherungssumme** (jährlicher u. selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).
Vertreter in Merseburg: Kaufmann **Paul Thiele,** große Ritterstraße 15.

Reste und einzelne Kleider
(5 bis 6 Mtr.) für Konfirmanden
schwarz und farbig zu enorm billigen Preisen.
Theodor Freytag, Merseburg, Roßmarkt 1.

Polytechnisches Institut,
Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.
I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bauingenieure und Baumeister. 4 akad. Kurse.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Kommen! Sehen! Staunen!
Ueberzeugung macht wahr.
Zum **Jahrmarkt** wieder hier eingetroffen der
erste Münchener
35 Pfennig-Bazar
mit **großer Auswahl** in
Emaillegeschirr, Blech-, Holzschnitzerei-, Galanterie-, Kurz- und sämtlichen nützlichen, praktischen Haus- und Küchen-Gebrauchs-Artikeln
und verkaufe alle Waren ohne Ausnahme
jedes Stück für nur 35 Pfg.
3 Stück nach Auswahl für 1 Mk.
Bitte sich von der Wahrheit zu überzeugen, da die Waren von der größten Konkurrenz für diesen Spottpreis nicht geboten werden können. Die Waren werden sonst das Stück mit 50 bis 80 Pfennigen verkauft.
Bude: am Markt mit Firma versehen.

Massiv goldene
Verlobungs- und **Trauringe**
moderne Breiten und Formen.
Eigene Fabrikation.
Motorbetrieb.

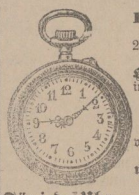


Trauringe in Gold, 333 M. gestempelt, von 4 Mk. bis 10 Mk.
Trauringe in Gold 585 M. gestempelt, von 15 Mk. bis 20 Mk.
Trauringe in Dukatengold von 20 Mk. bis 50 Mk.
Jeder Käufer von Trauringen erhält einen Garantieschein ausgehändigt.
Gravierung gratis.

Zur Konfirmation
empfehle:
Moderne Neuheiten
in **Juwelen und Goldwaren**
585 und 333 gestpt.
Halsketten, Prinzess-Kolliers, Broschen, Kettenarmbänder, Ringe mit echten Farbsteinen v. 3 Mk.
Ohrringe, Uhrketten, Kreuzchen, Herzchen, Manschett- und Chemisett-Knöpfe, Nadeln.
Nur gediegene Fabrikate bei solider Preisstellung.
Große Auswahl in
langen Damenketten,
14 k. und 8 karat.
mit Opal-, Rubin-, und Brillant-Schiebern.
Brillantringe von 25 Mk. bis 250 Mk.
Silberne Kaffeelöffel 800 gest. pro ½ Dtz. von 12 Mk. an.
Silberne Eßlöffel und schwerversilberte **Tafelbestecks, Bowlen, Tafelaufsätze** rc.

Zu Hochzeits- und Jubiläums-Geschenken:
Neuheiten in modernen Zimmeruhren.

Hausuhren, Tafeluhren, Wanduhren
mit überraschend schön klingenden Schlagwerken, m. Domgongs, Stabgongs, Doppelgongs montiert, ½, ¾ und Repetitions-Schlagwerken.
Jahres-Uhren
400 Tage mit einmal Aufziehen gehend.
Pariser Bronzeuhren, Regulatoren, Küchen-, Kuckuks- und Weckeruhren.
Goldene Damenuhren mit Kette von 20 Mk. an.



Goldene Damenuhren
14 karät. Gold
23 Mk. b. 500 Mk.
Präzisions-Herrenuhren
in Gold von 100 b. 12000 Mk.
Goldene Herrenuhren
v. 40 bis 500 Mk.
Silberne und Metalluhren
von 6 bis 60 Mk.
Für jede Uhr — 2 Jahre — schriftliche Garantie.
Ueber 1000 Uhren am Lager.
Paul Maseberg,
Uhrmacher und Juwelier,
Halle a. S., gr. Ulrichstr. 48.
Fernsprecher 2477.
2 Läden und 1. Etage.
Grösst. Spezialhaus der Provinz Sachsen.
Besichtigung der Läger auch Nichtkäufern gern gestattet.
Illustrierte Kataloge kostenlos.
Mitglied des Rabattsparvereins.

---

ff. Pfeffer- und saure Gurken, ff. Pflaumenmus, ff. Sauerkohl, sämtliche gutkochende Hülsenfrüchte, gute Speisekartoffeln etc.
empfiehlt **Carl Tauch,**
Preußerstraße 17.

Hilfe * geg. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Fichtestr. 33.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0003

Zum Jahrmarkt empfehle als

außergewöhnlich billiges Angebot

nachstehende Gelegenheitsposten:

Posten I. 40 cm breite Blusen Zephyrs a m 18 Pf., Bluse 4 m per **70** Pf.
„ II. 50 cm „ Batiste vieler Muster a m 25 Pf., Bluse 3½ m per **85** Pf.
„ III. 40,5 cm breite Blusenstoffe (Bulgaren) a m 25 Pf., Bluse 4 m **100** Pf.
„ IV. 40,5 cm breite Blusenstoffe Leinen-Batiste a m 33 Pf., Bluse 4 m **125** Pf.

„ V. 75 u. 80 cm breite Veloutine u. Ratiné statt a m 80 Pf. für **50** Pf.

Ein Posten Konfirmanden-Anzüge

aus besseren Stoffresten hergestellt, von Mk. 9,— an.

Ein Posten Konfirmanden-Jacketts

von Mk. 3,— an.

Sämtliche noch vorrätige Winter-Konfektion nochmals im Preise herabgesetzt.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz.

Merseburg.

Jede sparsame Hausfrau
verlange
Stern-Strickwolle
mit
Schutz-Marke. diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.

Qualitäten:

I. Beste, . . .	Blaustern,	mit blauem Stern	an jed. Strang.
II. Prima, . .	Rothstern,	„ rothem Stern	
III. Mittlere, . .	Violetstern	„ violetem Stern	
IV. Consumwolle I.	Grünstern	„ grünem Stern	
V. Consumwolle II.	Braunstern	„ braunem Stern	

Jede gewünschte Stärke und Drehung.
Zu beziehen durch die Handlungen.

Hempel & Liebmann,

elektrotechnisches Installationsgeschäft,
Merseburg,
empfehlen sich zur
Ausführung von Kraft-, Beleuchtungs-, Klingel-, Telephon-, Feuermelde- und Sicherheitsanlagen,
sowie zum Bau von Blitzableitern und Prüfung derselben.
Kostenanschläge ohne jede Verpflichtung gratis.

Konfirmanden-Anzüge

empfiehlt zu billigsten Preisen
in nur haltbaren, modernen Stoffen
in größter Auswahl bis zu den besten Qualitäten bei tadelloser Ausführung

S. Weiss, Merseburg,

kl. Ritterstraße 16.

Hierzu 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0004

Deutsch-Südwestafrika.

Aus Swakopmund geht den „Hamb. Nachr." ein längerer tagebuchartiger Bericht zu, in dem folgende, am 29. Januar eingetragene Stelle sich findet: „Es wird bekannt, daß die Windhuker Regierung im letzten Jahre zirka sechshundert (?) Gewehre M. 71 an die Hereros verkauft haben soll, zirka elfhundert davon allein nach Okahandja (dem Sitz des Oberhäuptlings Maharero); die Erbitterung gegen dieselbe ist enorm."

Ueber die vor dem Aufstande vorhandenen Farmen in Deutsch-Südwestafrika gibt die „Allg. Marine-Korresp." auf Grund amtlichen Materials folgende Uebersicht: Es waren im Distrikt Karibib als bewirtschaftet angemeldet 21 Farmen, welche 19 Besitzern gehören. 10 Farmer wohnten auf ihren Farmen; verpachtet waren 2 Farmen, die Pächter wohnten ebenfalls auf ihren Grundstücken. Die übrigen Farmen waren sogenannte Viehposten. An 37 Stellen sind Brunnen hergestellt. Wohnungsgebäude sind 15 angelegt. Auf 4 Farmen wird Gartenbau betrieben. Im Bezirksamt Outjo sind 15 Farmen gemeldet, von denen 11 bewirtschaftet wurden. Die übrigen gehören Buren, welche sich zu Meliorationen nicht geneigt zeigen. Auf drei Farmen sind bisher künstliche Brunnen hergestellt, daneben je ein Wohnhaus. Auf 11 Farmen wird Gartenwirtschaft betrieben. Im Bezirksamt Omaruru sind 15 Farmen vorhanden, auf allen sind Brunnen angelegt. Eine Farm betreibt Gartenwirtschaft, während die anderen vornehmlich Viehzucht betreiben. Im Distrikt Gobabis gibt es 17 Farmen. Auf allen befinden sich, bis auf vier Ausnahmen, gute Wohnhäuser. Die Farmen sind alle in Bewirtschaftung genommen bis auf eine. Der Distrikt Grootfontein umfaßt 15 Farmen, von denen 5 nicht bewirtschaftet werden. Auf den übrigen ist je ein Brunnen. Wohnhäuser gibt es nur 6. Im Bezirksamt Keetmanshop sind 15 Farmen gemeldet, jedoch treten noch hinzu die nicht angeführten Farmen des Vilandergebietes. Nur eine Farm erlaubt etwas Gartenbau, die übrigen weisen Viehzucht auf. Die meisten Plätze sind daher nur „Burplätze", man läßt das Vieh so lange stehen, als es Wasser und Weide noch findet. Im Distrikt Warmbad befinden sich 26 ausgegebene Farmen, welche jedoch unvermessen sind; 9 sind unbewohnt. Gartenbau treiben oder beabsichtigen mehrere Farmer, doch fehlt zur Zeit Geld und Wasser. Die 48 Farmen des Bezirksamts Gibeon sind bis auf wenige Eingeborenenplätze in Bewirtschaftung. 60 Brunnen sind künstlich hergestellt. Mit geringen Ausnahmen hat jeder Farmer sein Gärtchen (0,25 bis 2 Hektar) an seinem Wohnhaus. Im Distrikt Maltahöhe befinden sich 26 Farmen mit 34 Brunnenanlagen, 21 Wohnhäuser gebaut. An sechs Stellen ist Tabak gebaut. Fast alle Farmen bauen Gemüse zum eigenen Bedarf. Im Bezirksamt Windhuk sind ausgeteilt 78 Farmen, von denen mehrere erst in letzter Zeit in den Besitz des Farmers gekommen sind. Gartenbau wird getrieben, teilweise für Handelszwecke. Zwei Farmen haben Molkereibetrieb. Aus dem Bezirk Bethanien liegt eine Statistik nicht vor.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 4. März.) Am Bundesratstische: Kriegsminister von Einem und Militärbevollmächtigte der Einzelstaaten. Die zweite Lesung des Etats wurde fortgesetzt bei dem Etat für die Verwaltung des Reichsheeres. Titel: „Gehalt des Ministers". Zur Generaldebatte wurden zunächst folgende fünf Resolutionen gestellt: 1) Abg. Eickhoff u. Gen. (fr. Vg.) verlangen für die Mannschaften mindestens einmal während der Dienstzeit freie Fahrt und Rückfahrt in die Heimat. 2) Abg. Dr. Beumer u. Gen. (n.l.) verlangen jährlich diese freie Fahrt. 3) Abg. Auer u. Gen. (Soz.) ersuchen den Reichskanzler um eine Denkschrift über Lohnverhältnisse der Arbeiter bei der Heeres- und Marineverwaltung. 4) Abg. Frhr v. Heyl u. Gen. (nl.) verlangen vom Bundesrat Vorschläge, wie eine ausreichende Zahl von Unteroffizieren für Heer und Flotte zu beschaffen wäre. 5) Abg. Eickhoff u. Gen. (fr Vp) fordern Gleichstellung der seminaristischen Lehrer an Unteroffizierschulen mit den an den Kadettenanstalten. Abg. Müller-Fulda (Ztr.) riet der Reichsregierung, auf eine längere Bindung der Friedenspräsenzstärke zu verzichten. Man sei doch allgemein zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine bedeutende Heeresvermehrung unmöglich sei. Seine Partei werde Vorlagen, wie in den 80er Jahren nicht mehr bewilligen. Abgeordneter Bebel (Sozialdemokrat) nagelte den Vorredner auf dieser Aeußerung fest und besprach dann die Mißhandlungen. Der Minister habe vor einem Jahre erklärt, er wolle die Mißhandlungen ausrotten. Das sei ihm zwar nicht gelungen, er wolle ihm aber noch eine Schonzeit bewilligen. Daß von sozialdemokratisch gesinnten Soldaten Mißhandlungen provoziert würden, sei falsch; so törichte Soldaten gebe es nicht. Mit mehr Recht werde jetzt auch von Offizieren an den Zuständen im Heere scharfe Kritik geübt. Es wäre zu wünschen, daß auch die aktiven Offiziere, wie in Frankreich, an einer freimütigen Kritik sich beteiligten. Der Minister habe das Kritisieren verabschiedeter Offiziere verurteilt, aber dafür von dem Oberst a. D. Gädke im „B. T." die gebührende Antwort erhalten. Den aktiven Offizieren aber sei der Mund verschlossen. Merkwürdig erscheine es ihm, daß die Offiziere von den Vorkommnissen in ihrer Kompagnie so schlecht unterrichtet seien, wie z. B. der Hauptmann Brettenbach. Der Redner ging dann ausführlich auf die harte Bestrafung der Reservisten in Heidelberg ein und bestritt, daß sie sozialdemokratische Gesinnung gezeigt haben. Im vorigen Jahre habe der Kriegsminister erklärt, daß es in der deutschen Armee kein zweites Forbach gäbe. Es habe sich danach aber schnell ein Pirna gefunden. Der Redner besprach dann den Roman „Jena oder Sedan" und empfahl zum Schluß die Einführung des Milizsystems. Kriegsminister v. Einem bezeichnete die Ausführungen des Vorredners als „olle Kamellen" und stellte fest, daß der angeblich von der Komandeuse in Allenstein verdängte Dissionär nicht entlassen, sondern zum kommandierenden General befördert sei. Die Regierung und die Mehrheit des Hauses haben immer die Verfolgung der Mißhandlungen vertreten. Die Sozialdemokratie habe am wenigsten dagegen getan. Sie verhetze die Rekruten, denen ein Antrag auf dem Parteitage in Dresden das Recht der Notwehr geben wollte. Der Minister wandte sich dann gegen die Kritik der Offiziere unter Anführung einzelner Fälle und bezeichnete die Königstreue und Vaterlandsliebe als die höchsten Eigenschaften des Soldaten, deshalb werde er die Sozialdemokraten trotz ihrer Intelligenz nie zu Unteroffizieren machen. Von einem Jena könne man nicht reden. Jetzt sei ein solcher Schatz von Tatkraft und Vaterlandsliebe im Volke aufgezogen, daß ein zweites Jena unmöglich sei. Man habe die kriegerischen Verdienste unserer Armee vergessen. Kein Stand sei in der letzten Zeit so beschimpft worden, und zwar mit Unrecht wie der Offizierstand. In schweren Zeiten würden die Offiziere doch die Führung übernehmen. Der Minister wandte sich zum Schluß gegen die abfällige Kritik über die Manöver und schloß mit den Worten: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an, das halte fest mit ganzem Herzen, das sind die starken Wurzeln deiner Kraft!" Abg. Frhr. v. Heyl (nl.) sprach dem Kriegsminister das Vertrauen seiner Partei aus und empfahl, den Unteroffizieren höhere Traktements zu geben. Abg. v Normann (kons) sprach in gleichem Sinne. Unsere Offiziers- und Unteroffizierkorps seien noch die besten der Welt. Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.) besprach die zahlreichen Uniformänderungen und machte Bayern den Vorwurf, daß es nicht eine vernünftige Opposition dagegen machte. Kriegsminister v. Einem bezeichnete die Uniformänderungen als praktisch und nicht so kostspielig. Die Ausgaben der Offiziere seien vielmehr infolge der Verteuerung aller Verhältnisse gestiegen. Die Offiziere könnten wohl darüber räsonieren, aber sie müßten gehorchen. Bayrischer Bevollmächtigter General v. Eudres wies darauf hin, daß Bayern bei mancher dieser Uniformänderungen vorangegangen sei; zu einer Opposition habe es also keinen Grund. Abg. Jaunez (Ell.-L.) besprach die Angelegenheit der Wasserleitung in Mep. Nach einer kurzen Bemerkung des Geh. Rats Hallen vertagte das Haus die Beratung auf Sonnabend.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 4. März.) Das Abgeordnetenhaus begann heute die Beratung des Eisenbahnetats. Der Antrag Wiemer (Freis. Vpt.) auf Reform des Personentarifs nach der Richtung, daß unter Aufhebung der Rückfahrkarten die Preise für die einfache Fahrt auf die Hälfte der Preise der jetzigen Rückfahrkarten festgesetzt werden, sowie der Antrag Gamp (fk.), wonach die im Antrag Wiemer verlangte Tarifermäßigung auf die Personenzüge beschränkt werden soll, wurde an die Budgetkommission verwiesen. Minister Budde war bei Beginn der Sitzung durch einen Vortrag beim Kaiser verhindert, im Hause zu erscheinen. Dehalb antwortete Unterstaatssekretär Fleck den Antragstellern. Er erklärte, der Minister wende der Frage der Personentarifreform seine volles Interesse zu, er werde die in den Anträgen gegebenen Anregungen in Erwägung ziehen. Sodann kam Antrag der Nationalliberalen und Freikonservativen auf kräftigeren Ausbau des Staatsbahnnetzes auf die Herabsetzung der Gütertarife zur Erörterung. Die Minister Budde und Freiherr von Rheinbaben warnten vor einem Experiment bei der Herabsetzung der Gütertarife und betonten, daß der Bau von Nebenbahnen auch in finanziellen Rücksichten schließlich seine Grenze finde. Der Antrag kam noch nicht zur Abstimmung. — Am Sonnabend wird die Beratung fortgesetzt.

— Das Herrenhaus erledigte am Freitag das Wildschongesetz mit einer unwesentlichen Aenderung nach den Beschlüssen der Kommission. Ein Antrag des Grafen Häseler auf Versagung mildernder Umstände beim Abschuß von Wild in der Schonzeit wurde abgelehnt, nachdem Justizminister Schönstedt auf die juristische Unzulässigkeit einer solchen Bestimmung hingewiesen hatte. Eine Petition, die für gemeinschaftliche Jagdbezirke anstelle des Gemeindevorstehers einen besonderen Jagdvorstand verlangt, wurde zur Erwägung überwiesen. Als Material überwiesen wurde eine Petition betr. Einsetzung einer Landeskommission zur Bekämpfung des Alkoholgenusses. — Die nächste Sitzung wird, wie der Präsident mitteilte, wahrscheinlich nicht vor dem 14. April stattfinden.

— Als eine Sinnesänderung fast über Nacht stellt sich der Entschluß der preußischen Regierung heraus, die Kanalvorlagen erst nach Ostern dem Abgeordnetenhaus vorzulegen. Die „Nationallib. Corresp." weist darauf hin, daß der Ministerpräsident Graf Bülow am 24. Februar auf dem parlamentarischen Abend jedem Abgeordneten, der es hören wollte, mitgeteilt habe, die wasserwirtschaftlichen Vorlagen würden dem Abgeordnetenhaus am 1. oder 2. März zugestellt werden. Am 2. März aber erklärte der Eisenbahnminister Budde im Abgeordnetenhaus, daß nach neueren Erwägungen die Regierung von der sofortigen Vorlage der Kanalvorlagen abgesehen habe.

— In der Kommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs über Kaufmannsgerichte gaben am Freitag die Vertreter von Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden die Erklärung ab, daß der Entwurf mit dem neu beschlossenen aktiven Frauenstimmrecht für ihre Regierungen unannehmbar sei. Die Kommission hielt trotzdem an ihrem Beschlusse aus der ersten Lesung fest. Mit 10 gegen 9 Stimmen beschloß die Kommission, Rechtsanwälte bei den Kaufmannsgerichten nicht zuzulassen. Einstimmig nahm die Kommission nach Erledigung der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über die Kaufmannsgerichte noch eine Resolution an, welche den Reichskanzler ersucht, „unverzüglich eine Reform des Zivilprozeßverfahrens in die Wege zu leiten, durch welche allgemein, insbesondere aber für die zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehörigen Rechtsstreitigkeiten, ein den Gesichtspunkten der Beschleunigung und Verbilligung der Rechtspflege entsprechendes Verfahren eingeführt wird."

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 3. März. In der Lohnbewegung befinden sich hier die Schneidergesellen. Durch deren Kommission ist den Meistern ein neuer Lohntarif zugestellt worden, den zu erfüllen die Meister sich nur in einem Punkte bereit erklärt haben. In einer gestern gehaltenen Versammlung der organisierten Schneider wurde beschlossen, an den gestellten Forderungen festzuhalten und für deren Erfüllung energisch einzutreten, d. h. mit andern Worten zu streiken.

† Weimar, 3. März. Ein 16jähriger Lehrling hierselbst hatte beim Fußballspiel eine innere Verletzung erlitten, an der er nach schmerzvollem Leiden gestorben ist.

† Torgau, 3. März. Der Sohn des Wachtmeisters Schuster hier, der beim 12. Husarenregiment dient und nach Berlin zur Hufbeschlagschule kommandiert war, war von seinem Kommando wieder entboben und zur Truppe zurückgeschickt worden. Verflossene Nacht machte er einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die Brust jagte. Noch lebend, aber lebensgefährlich verletzt, wurde er ins Lazarett eingeliefert. (S.-Ztg.)

† Letzlingen, 3. März. Ein bei einer Schlägerei zwischen Einheimischen und bayrischen Holzarbeitern aus der Heide durch einen Messerstich in den Leib schwer verwundeter 25 Jahre alter Arbeiter Fr. Könecke ist jetzt gestorben. Der Täter ist verhaftet.

† Buttstädt, 5. März. Der hiesige Gerichtsvollzieher Rohmer ist seit acht Tagen spurlos verschwunden. Es schwirren aus diesem Grunde über ihn mancherlei Gerüchte um.

† Coburg, 3. März. Das verstorbene Ehepaar Justizrat Deysing und Frau hat der Stadt Coburg 100 000 Mk. vermacht.

† Schönebeck, 4. März. Zwei Fahrzeuge haben hier Havarie erlitten. Der Herrn Kirchhoff (Groß-Rosenburg) gehörende hölzerne Saalkahn liegt durchbrochen auf der unterhalb liegenden Frohser Buhne und wird jetzt von 16 Mann der hiesigen Herm. Sonntagschen und der Gerloffschen (Westerhüsen) Schiffsbauerei gehoben. Die 9000 Zentner betragende Salzladung ist schwer heraus zu holen. Der Wirdischsche (Aken) gehörende eiserne, 15 000 Zentner fassende Kahn, lag auf der Hermaniabuhne und ist nach eineinhalbtägiger schwerer Arbeit von 16 Mann der Herm. Sonntagschen Schiffbauerei heruntergebracht.

† Leipzig, 3. März. Mittels Revolvers brachte sich im König Albert-Park ein aus der Provinz Posen gebürtiges 26 Jahre altes Dienstmädchen, das zuletzt in einem hiesigen Hotel in Stellung war, zwei Schüsse in den Kopf bei. Obgleich die Waffe nur mit Platzpatronen geladen war, trug die Lebensmüde anscheinend schwere Verletzungen davon. Sie wurde bewußtlos in das Krankenhaus überführt. Der Beweggrund zu dem selbstmörderischen Vorhaben ist nicht aufgeklärt. — In einem Hotel der inneren Stadt erschoß sich ein Fremder, der vermutlich erst vor kurzem hier zugereist ist. Der Tote, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte, ist etwa 20 bis 24 Jahre alt. Nach bei dem Entseelten vorgefundenen Papieren ist er möglicherweise mit einem Techniker identisch, der in Nordhausen gewohnt hat.

† Dresden, 1. März. Der verhaftete Direktor der Hüttig-Aktiengesellschaft, R. Hüttig in Dresden, hat vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis abgelegt und die Höhe der von ihm verübten Veruntreuungen auf rund 300 000 Mark angegeben. Durch dieses Geständnis wird die Untersuchung erheblich vereinfacht und beschleunigt werden. Ferner hat Hüttig erklärt, daß er Mitschuldige nicht habe und daß insbesondere der Prokurist Knauthe an den betrügerischen Machenschaften ganz unbeteiligt sei. Hüttig soll sein gesamtes Vermögen dem Gerichte zur Verfügung gestellt haben, um den angerichteten Schaden wenigstens zu einem Teile wieder auszugleichen. — Der Verhaftete genießt im Dresdener Untersuchungsgefängnisse nur diejenigen Vergünstigungen, die auch den anderen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0005

Untersuchungsgefangenen zugestanden werden. Er hat wiederholt den Besuch seiner Angehörigen erhalten, die durch ihn in große Bedrängnis geraten sind. Die Verhandlung gegen Hütig, die vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Dresden stattfinden wird, dürfte voraussichtlich erst im Monat Mai anberaumt werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. März 1904.

** Der 21. Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen wird heute, Sonntag, seine diesjährige Legislaturperiode um 10 Uhr vormittags mit einem Festgottesdienst im Dom eröffnen, dem sich dann um 12 Uhr die feierliche Eröffnungs-Versammlung im Sitzungssaale des hiesigen neuen Ständehauses anschließen wird. Die Abgeordneten trafen zum größten Teil bereits im Laufe des gestrigen Tages hier ein und nahmen teils in den Hotels, teils in Privathäusern Wohnung. Möge es den Herren während der Zeit ihres Verweilens in unserer Stadt gut gefallen. — Ueber die Aufgaben des Landtages läßt sich noch mitteilen, daß sich derselbe in der Hauptsache mit den Entwürfen der Haushaltspläne für 1904/5 befassen wird; der Verwaltungsbericht des Provinzialausschusses für 1901 und 1902 ist entgegenzunehmen, außerdem ist über eine Reihe kleinerer Vorlagen zu beschließen.

** Der heutige Sonntag, der 6. März, hat nicht blos in unserer evangelischen Landeskirche, sondern auch in den Ländern englischer Zunge eine besondere Bedeutung. Er wird als Bibelsonntag gefeiert werden, da an diesem Tage die Londoner Bibelgesellschaft ihr 100jähriges Bestehen feiern kann. Am 7. März 1804 vereinigten sich in London 300 Männer, unter denen auch Deutschland vertreten war, zur Gründung der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft, mit dem Zweck, jedermann in allen Völkern der Erde die Bibel in seiner Muttersprache anzubieten. Wohl gab es schon vorher Bibelgesellschaften, so die Canstein'sche in Halle; aber dieselben hatten nur geringen Umfang und beschränkten sich auf eine oder einige Sprachen. Das Erstaunlichste ist, daß durch den Dienst dieser Gesellschaft die Bibel in 370 verschiedene Sprachen und 180 Mill. Expl. übersetzt, gedruckt und verbreitet worden ist, die ganze Bibel in 97, das Neue Testament in 93, einzelne Bibelteile in 180 Sprachen. Vor 100 Jahren gab es kaum 50 Uebersetzungen; jetzt können mehr als drei Viertel der Menschheit das Wort des ewigen Gottes in ihrer Muttersprache lesen. Der Evang. Oberkirchenrat hat hierzu einen Erlaß an die Konsistorien resp. die Geistlichen gerichtet, in welchem es nach Würdigung der Verdienste obiger Bibelgesellschaft heißt: „Demnach weisen wir das Königliche Konsistorium hiermit an, die Geistlichen Seines Bezirks dazu anzuregen, daß sie aus Anlaß der bezeichneten Jubelfeier am Sonntag den 6. März d. J. im Gemeindegottesdienst, sei es in der Predigt oder sonst in geeignet erscheinender Weise, des hohen Wertes der Bibel und der Notwendigkeit der Verbreitung des Wortes Gottes unter allen Völkern der Erde gedenken." — Auch der hiesige Kirchliche Verein St. Marimi wird deshalb am nächsten Montag Abend seine Angehörigen zu einem Vortrage über „Die Bibel, das Buch der Menschheit" in der „Reichskrone" vereinigen.

** Deutscher Flotten-Verein. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins veranstaltet am Mittwoch den 9. März, abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle einen Vortragsabend, an dem der bekannte Weltreisende Herr Dr. Georg Wegener einen Vortrag über „Japan" unter besonderer Berücksichtigung des russisch-japanischen Krieges halten wird. Die Person des Redners bürgt dafür, daß wir einem äußerst genußreichen Abend entgegensehen, ist Herr Dr. Wegener doch von Beruf Geograph, auf seinen Studienreisen so ziemlich in jeden Winkel der Erde gekommen und gilt als ein vorzüglicher Kenner Ostasiens und Japans. Die Präsidial-Geschäftsstelle des Deutschen Flotten-Vereins zu Berlin stellt für den Vortragsabend eine große Wandkarte des ostasiatischen Kriegsschauplatzes sowie eine hochaktuelle Lichtbilderreihe „Russisch-japanischer Krieg" zur Verfügung.

** Der hiesige Verein für naturgemäße Gesundheitspflege, der bestrebt ist, seine Mitglieder über die Erfordernisse zur Erhaltung der Gesundheit immer mehr aufzuklären, will nunmehr seine Angehörigen auch mit den Reformen auf dem Gebiete des Nahrungsmittelwesens bekannt machen. Zu diesem Zwecke ist die Frau Dr. Lida Kraatz für morgen, Montag, abend gewonnen, welche über „die Frau, wie sie sein soll" referieren wird. Das Thema bietet eine Fülle des Interessanten, so z. B. Kochrezepte, welche in keinem Kochbuche zu finden sind. Ferner wird den Anwesenden eine Kaffee-Neuheit vorgeführt, wovon zum Schlusse des Abends Trinkproben verabreicht werden. Es sei somit den Mitgliedern anempfohlen, recht zahlreich zu dem Vortrage zu erscheinen.

** Die Vornahme von Eheschließungen in der Karwoche wird in einem Erlaß des Ministeriums des Innern eingehend behandelt. Es heißt in demselben u. a.: Im Prinzip ist daran festzuhalten, daß es den Brautleuten, falls nicht ganz besondere Hindernisse im Wege stehen, ermöglicht werden muß, die Ehe an dem von den Verlobten gewünschten Termin auch in der Karwoche zu schließen. Indessen wird es den Standesbeamten zur Pflicht gemacht, bei sämtlichen Anträgen auf Vornahme der Eheschließung in der Karwoche den Antragstellern unter besonderem Hinweis auf die Unmöglichkeit der kirchlichen Trauung den Entschluß nahe zu legen, daß sie auch die standesamtliche Trauung bis nach Schluß der Karwoche verlegen.

** Gestern begannen für die Militärpflichtigen aus unserer Stadt, sowie der Umgegend die Frühjahrsstellungen im hiesigen „Thüringer Hof". Das Betragen der jungen Leute, welches in früheren Jahren manchmal recht viel zu wünschen übrig ließ, war in diesem Jahre ein tadelloses. Ueber das Ergebnis der Stellung werden wir in einer unserer nächsten Nummern berichten.

** Morgen, Montag, beginnt unser Fastenmarkt, der von Verkäufern gewöhnlich zahlreich besucht wird. An Auswahl in allerhand Waren dürfte es somit nicht fehlen. Der mit diesem Jahrmarkt verbundene Viehmarkt wird Mittwoch vormittag in unserer Vorstadt Neumarkt abgehalten.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Spergau, 3 März. Fast zu reich war die Fülle dessen. was im gestrigen, sehr stark besuchten Familienabend der Gemeinde Spergau geboten wurde. Der Leiter, Herr Pastor Ballin, hatte es wieder verstanden, mit wenigen Mitteln ein ausgezeichnetes Programm aufzustellen und durchzuführen. In einer Ansprache wies er auf die Bedeutung der Familienabende für das geistliche Leben der Gemeinde hin. Gemeinsamer Gesang, schlichte Volkslieder, von den Schulkindern vorgetragen, einige mit künstlerischer Vollendung von Herrn Lehrer Hötzel zu Gehör gebrachte Klavierstücke von Chopin, Grieg und Liszt wechselten dann mit einander ab. Auch die Gemahlin des Herrn Pastors, die für eine erkrankte Dame schnell eingesprungen war, erfreute die Zuhörerschaft durch einige Lieder, und die Tochter desselben trug eine Mozartsche Sonate für Geige vor. Den reichsten Beifall aber erhielt der Spergauer Gesangverein, der durch tief empfundene und tadellose Wiedergabe einiger Volkslieder seinem alten guten Rufe wieder Ehre machte. Der zweite Teil des Abends wurde durch Lichtbilder ausgefüllt die Ansichten chinesischer Landschaften und Volksszenen darboten. Herr Pastor Niedel aus Delitz zauberte mit einem vorzüglichen Apparate die farbenreichen Bilder auf die 36 qm große Leinewand und gab höchst interessante oft humorvolle Erläuterungen dazu. Ihm wurde lauter und warmer Dank zuteil. Der Ertrag dieses Abends wird wie der der früheren zur Anschaffung neuer Taufgeräte verwendet werden. Ein bereits angeschaffites silbernes, z. T. vergoldetes Becken, eine Nachbildung des Taufbeckens der königlichen Familie war zur Besichtigung ausgestellt und erregte allgemeine Bewunderung.

§ Kirchfährendorf, 3. März. Unsere von Gebr. Ulrich in Laucha umgegossenen Kirchenglocken sind eingetroffen. Am Sonntag werden sie geweiht und dann das erste mal in Gebrauch genommen werden. Die größere derselben zeigt die Verzierungen und zum Teil schwer zu entziffernden Buchstaben der alten Glocke in getreuer Nachbildung. Außerdem die Namen des Geistlichen, des Ortsrichters und des Verfertigers nebst der Inschrift: Umgegossen 1904. Mögen die neuen Glocken stets eine willige und zahlreiche Gemeinde zum Gotteshause l. den!

§ Querfurt, 3. März. Wegen Erpressung hatte sich die hiesige Steinsetzersfrau W. Brunne geb. Probst vor der Strafkammer des Landgerichts Naumburg zu verantworten. Deren Tochter war in Barnstedt in Dienst gewesen, hatte diesen verlassen und machte ihrem früheren Dienstherrn den Vorwurf, daß er sich an ihr vergangen habe. Die Mutter suchte nun aus der Geschichte Kapital zu schlagen, indem sie der Frau jenes Dienstherrn und deren Mutter auseinandersetzte, daß, wenn sie nichts erhalte, unbedingt von ihr wegen des angeblichen Vorfalles Anzeige erstattet würde. Daraufhin gaben die geängstigten Frauen der angeklagten Brunne 80 Mk. In der heutigen Verhandlung stellte der als Zeuge vernommene Dienstherr entschieden in Abrede, mit dem Mädchen etwas vorgehabt zu haben, und die Angeklagte wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Roßleben, 3. März. Das hiesige neue Kaliwerk ist auch in den Wintermonaten in seiner Entwickelung rüstig fortgeschritten. Das große Kesselhaus ist unter Dach gebracht; es sind darin bereits 6 Riesendampfkessel untergebracht und eine elektrische Lichtanlage in Betrieb gesetzt worden. Dieser Tage ist auch der große Schornstein von 71 Metern Höhe fertiggestellt worden; er dampfte bereits zum ersten Male. Die Abteufung des Schachtes, der bis zu 150 m Tiefe gediehen ist, geht jetzt, nachdem die schwierigsten wasserhaltenden Gebirgsschichten durchquert sind, rasch vorwärts in die Tiefe.

§ Nemsdorf, Kr. Querf., 3. März. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnten hier der Landwirt Christian Dietrich und seine Ehefrau geb. Brandt feiern.

§ Mücheln, 5. März. Für das Etatsjahr 1904 sollen an Gemeindeabgaben zur Erdebung gelangen: 100 % Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und je 100 % der vom Staate veranlagten Realsteuer, als Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. — In der letzten Sitzung des Lehrervereins referierte Lehrer Köffer-Bedra über die zwei Vorträge „Babel und Bibel" von Professor Delitzsch. Die nachfolgende Besprechung gestaltete sich namentlich infolge der Anwesenheit des Kreisschulinspektors sehr interessant. In der nächsten Sitzung im April wird derselbe Referent den „Babel- und Bibelstreit" erörtern.

Spielplan des Leipziger Stadt-Theaters

vom 6. bis 13. März 1904.

Neues Theater. Anfang 7 Uhr. — Sonntag: 1/27 Uhr „Mignon" vorher: „Verschlekert". — Montag: „Tannhäuser." — Dienstag: „Carmen". — Mittwoch: „Lohengrin". — Donnerstag: „Der Raub der Sabinerinnen" vorher: „Der Klavierlehrer" — Freitag: 1/27 Uhr „Die Walküre". — Sonnabend: „Rose Bernd." — Sonntag: 1/27 Uhr „Hänsel und Gretel" hierauf: „Don Pasquale."

Altes Theater. Anfang 1/28 Uhr — Sonntag nachm. 3 Uhr: „Alt Heidelberg". Sonntag abend 7 Uhr: „Frühlingslust". — Montag: „Zapfenstreich." — Dienstag: „Rose Bernd". — Mittwoch: „Zapfenstreich". — Donnerstag: „„Frühlingslust". — Freitag: „Biscotte". — Sonnabend: „Floridora". — Sonntag nachm 3 Uhr: „Das süße Mädel". Sonntag abend 7 Uhr: „Biscotte".

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 6. März. Vorwiegend trübes, ein wenig kälteres Wetter, stellenweise etwas Schnee. — 7. März. Kälteres, wechselnd bewölktes, zeitweise aufheiterndes Wetter, stellenweise ein wenig Schnee.

Gerichtsverhandlungen.

— Ein Beispiel sozialdemokratischen Terrorismus beschäftigte am Freitag die 10. Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Ein Gießer, der während des Berliner Metallarbeiterstreiks die Arbeit aufnahm, wurde nach Feierabend auf dem Fabrikhofe von den Gebrüdern Paul Richnow und Albert Büchler in Empfang genommen und mit Vorwürfen überhäuft. Sie beschimpften ihn mit den Worten Lump, Streikbrecher, Strolch und spien ihm schließlich in das Gesicht. Der Staatsanwalt beantragte je 4 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagten zu je 50 Mk. Geldstrafe.

— In dem Prozeß gegen den Prinzen Arenberg hat das Kriegsgericht am Freitag auf Aufhebung des Urteils vom 19. September 1900 und Freisprechung des Angeklagten erkannt, mit der Begründung, daß, wenn man das Vorleben des Angeklagten in seiner Jugend betrachte und wenn man sein späteres Leben einer Kritik unterziehe, man es hier mit einem geistig minderwertigen Menschen zu tun hat. An sich spreche viel dafür, daß das spätere Handeln unter dem Eindruck von Defekten geschehen. Das Kriegsgericht hat als erwiesen erachtet, daß der Angeklagte in krankhaften Zustand gehandelt hat und daß eine Handlung vorliegt, für welche der Angeklagte nicht verantwortlich gemacht werden kann.

— Wegen Unterschlagung und Untreue verhandelte die Strafkammer zu Sagan gegen den königl. Lotterie-Einnehmer Oberst a. D. Wilk und dessen Gattin. Die Angeklagten sollen 7424 Mk. Lotteriegelder unterschlagen haben. Der Gerichtshof nahm nach der „Voss. Ztg." an, daß Frau Oberst Wilk die Gelder ohne Wissen ihres Gatten aus der Lotteriekasse genommen habe, und verurteilte sie zu sechs Wochen Gefängnis. Oberst Wilk wurde freigesprochen.

Vermischtes.

* (Zum Studium der heiligen Schrift.) Der „Osservatore Romano" veröffentlicht eine Encyclika des Papstes, in der der Wunsch des Papstes ausgedrückt wird, die Entwickelung des Studiums der heiligen Schrift zu fördern. Zu diesem Zwecke werden Diplome für Lizentiaten und Doktoren der heiligen Schrift geschaffen, die durch die Bibelkommission verliehen werden sollen.

* (Unterschlagung.) Der Postdirektor Becker vom Postamt Unterbarmen ist nach einer Meldung der „Allg. Ztg." wegen Unterschlagungen und Fälschungen verhaftet worden, nachdem eine Revision erfolgt war.

* (Erdbeben) In Lima hat Freitag morgen ein Erdbeben beträchtlichen Schaden angerichtet. Seit 30 Jahren hat sich kein so heftiges Erdbeben ereignet.

* (Attentat.) Ein Anschlag auf den amerikanischen Generalstabschef, General Chaffee, ist vorgestern in Washington von einem irrsinnigen Soldaten verübt worden. Der Geisteskranke drang in das Amtszimmer des Generals ein, zog dort einen Revolver aus der Tasche ung feuerte blindlings mehrere Schüsse ab. Die Kugeln trafen zwei in dem Raum anwesende Beamte und verletzten sie schwer. General Chaffee stürzte sich auf den Geisteskranken, überwältigte ihn und entriß ihm den Revolver.

* (Die Umfriedigung der Stadt Metz durch ein Eisengitter) wird in diesen Tagen vollendet werden. Die Gesamtlänge des zwei Meter hohen Gitters beträgt 23 Kilometer. Die Träger sind mit Blei in eingegrabene Sandsteine eingelassen. Für die Fahrwege sind, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge, Schiebetore vorgesehen, die vorläufig noch offen gelassen werden. Hinderlich zeigt sich das Gitter bei dem Verkehr auf den einzelnen Feldern, da oft sehr weite Umwege gemacht werden müssen, um an die Fahrwege zu gelangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0006

* (Bedeutende Bodenverschiebungen und Bergrutsche) sind infolge des im letzten Monat niedergegangenen Regens zwischen dem Dorfe Mölsheim und Niefernheim in der Pfalz entstanden. Ein neuangelegter Weinberg, von dem in dieser Lage der Hektar einen Wert von 20000 Mark hat, ist fast ganz vernichtet. Nicht minder beschädigt sind an dieser Stelle die Straße und Verbindungswege zwischen Niefernheim und Mölsheim.

Lotterie.

200000 Mark kommen allein wieder durch die Hauptgewinne von 60000 Mark, 50000 Mark, 40000 Mark, 30000 Mark, 20000 Mark zur Auslosung in der nächsten Marienburger Geld-Lotterie, denen sich noch weitere 8835 Geldgewinne von 10000 Mark bis herab zu 10 Mark anreihen. Sämtliche Gewinne werden, wie immer, ohne Abzug ausbezahlt. Daß dieser vorzüglich gut eingerichtete Spielplan großen Anklang findet, beweist die Tatsache, daß die Nachfrage nach den nächsten Marienburger Loosen à 3 Mark schon vor Ausgabe derselben eine sehr rege war, so daß wieder längst vor Ziehung, den 14., 15. und 16. April, vollständig ausverkauft sein dürfte. So lange Vorrath, können die Marienburger Loose, sowohl von dem General Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5, als auch von den hiesigen bekannten Verkaufsstellen bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

London, 5. März. Die gestrige Meldung des „Reut. Bur." aus Tokio ist dahin zu berichtigen, daß nicht in Tokio, sondern in Söul in die Wohnungen des Ministers des Aeußeren und seines Sekretärs Bomben geschleudert worden sind. Drei Beamte wurden unerheblich verletzt.

Kanea, 4. März. Zwei russische Torpedoboote sind in der Suda-Bai eingetroffen.

Port Said, 5. März. Das Geschwader des Admirals Wirenius geht nach Kardiff und läßt die Torpedoboote in Algier zurück. Die Abfahrt soll morgen nachmittag erfolgen. Das Geschwader bleibt bis zum Juni im Mittelländischen Meer und erwartet die Ankunft der baltischen Flotte. Ein Torpedoboot, welches ausgebessert werden muß, bleibt hier zurück.

Berlin, 5. März. Der Nachtragsetat zum Reichshaushalt, der dem Bundesrat zugegangen ist, beläuft sich auf 39100000 Mark. Davon kommen an einmaligen Ausgaben auf Südwestafrika 3197000 Mark.

Kiel, 5. März. Der wegen des rätselhaften Todes der Frau Schünemann am 30. Januar d. J. verhaftete Obermaat Kaeding ist gestern aus der Haft entlassen; das Verfahren ist eingestellt worden.

Produktenbörse.

Berlin, 4 März. Per 1000 kg: Weizen Mai 176.—, Juli 177,50 Sept 176— Mk. Roggen Mai 139.—, Juli 142.—. September 142,50 Mk. Hafer Mai 131.50, Juli 135,75 Mk Mais runder loco Mai 113,—, Juli 113.50. Mk. Rüböl Mai 45,80, Okt 46,80 Mk.

Günstige Berichte über den Stand der Wintersaaten haben zu einer Verflauung der gestrigen amerikanischen Märkte geführt und auch hier abschwächend gewirkt. Das Angebot drängte zwar nicht, doch mußte Weizen $2\frac{1}{2}$ Mk, Roggen $1\frac{1}{2}$ Mk. nachgeben. Die argentinische Wochendepesche blieb eindruckslos, obwohl die Abladungen durch Bahnarbeiterstreiks kleiner als in der Vorwoche waren. Hafer träge. Mais im Einklang mit Amerika flau. Rüböl unverändert. Spiritus nicht gehandelt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Freitag früh 3/47 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter

Frau verw. Sickel

geb. Schunke in ihrem 56. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies hierdurch an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unserer lieben Mutter und Schwester sagen wir nur auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Marie Schüler.
Minna Findeis.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 8. März, vormittags 11½ Uhr,
versteigere ich im **Gasthof zu Beuna**dorf zwangsweise:

1 Faß mit Pökelfleisch ꝛc.

an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.
Merseburg, den 5. März 1904.
Naumann, Gerichtsvollzieher, in Merseburg.

Eine kleine Wohnung
zum 1. April 1904 zu vermieten **Neumarkt 71.**

1. Etage kl. Ritterstraße 3
ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Gotthardtsstraße 31
ist der große Laden mit oder ohne Wohnung anderer Unternehmungen halber zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen.

Die bisher von Fräulein Titzen bewohnten Räume meines Hauses **an der weißen Mauer 10** (3 Zimmer, Küche u. Nebengelaß) sind sofort oder vom 1. April ab zu vermieten
Röhrmeister **Fritz Bauer.**

Weissenfelserstr. 29
ist eine **Wohnung** per 1. April oder später zu vermieten. Preis 600 Mark.

Eine Wohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Johannisstraße 18.**

Hallescheneraße 24 b ist eine Wohnung 1. Etage für 240 Mk. sofort zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen. Näheres **Neuschauerstraße 2a**, 1. Etage.

Anständige Schlafstellen
offen **Wagnerstraße 3.**

Möblierte Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dommstraße 7.**

Oberburgstraße 6
1. und 2. Etage zu vermieten.

Möbl. Zimmer
per 1. April gesucht. Gefl. Off. mit Preisang. unter **S K** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Herr sucht möbliertes Zimmer
in der Nähe der Burgstr. Gefl. Off. unter **W S 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Pension.
Schüler, welche Ostern die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden gute und freundliche Aufnahme. Zu erfragen **Preußerstr. 17.**

Haus-Verkauf.
Mein Wohnhaus, Ecke Seitenbeutel und Sixtistraße, mit Laden, in welchem seit 30 Jahren gutgehendes Wollwarengeschäft betrieben wird — auch zu jedem andern Geschäft passend — bin ich willens zu verkaufen. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
R. Liebold.

Ein im besten baulichen Zustande befindliches
Wohnhaus
ist anderer Unternehmungen halber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in **Wallendorf Nr. 48**, 1 Stunde von Merseburg, an der Leipzigerstraße belegenes
Hausgrundstück
(Chausseehaus) nebst Stallungen und Garten bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Einen größeren Raum
zur Aufbewahrung von Möbeln sofort gesucht. Offerten unter **A B 100** zu senden an die Exped. d. Bl.

5000 Mark
auf sichere Hypothek von sehr pünktlichem Zinszahler sofort oder später zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unter **„Hypothek"** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Mk. 10000
auf mündelsichere Hypothek per sofort oder später auszuleihen. Gefl. Offerten erbitte unter **T 4** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine Partie guterhaltene
Fenster
sind billig zu verkaufen.
Otto Werner, Burgstraße 4.

Bruteier
feinster Gold-Wyandottes, beste Winterleger, a Dtzd. 3 Mk. **Herrmann, Spergau.**

Gebrauchter, noch guter
eiserner Ofen
mit Kochröhre zu kaufen gesucht. Näheres **Clobigkauerstraße 31.**

Einige Sofas
sind billig zu verkaufen
Unteraltenburg 53, 1. Etage.

Ein gebrauchtes Sofa
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein guterhaltener
Konfirmanden-Anzug
ist billig zu verkaufen
Seitenbeutel 4, II.

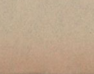
1 Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Kommode, 4 Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **„Möbel"** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen
1 Sofa, 1 Kommode, 1 Wäschetragkorb
Schmalestraße 21, 1 Tr. links.

Ein guterhaltener, wenig gebrauchter
Handwagen
steht preiswert zum Verkauf.
Schkopau, „Deutscher Kaiser".

Ein Pferd,
8 Jahre alt, zugfest, verkauft
an der Geisel 4.

Eine tragende Ziege
wird zu kaufen gesucht. Zu erfr.
Leunaerstr. 6.



1 hochtragende Kuh
steht zum Verkauf
Neumark 29.

Tragende Ziege
zu verkaufen
Kötzschen 53.

1 großes Läuferschwein
zu verkaufen
kl. Sixtistraße 14.

1 Paar Läuferschweine
zu verkaufen
Wallendorf 7.

Einige Fuhren Pferdedünger
zu verkaufen **Unteraltenburg 27.**

Der hiesige
Kindergarten
ist billig zu verkaufen. Näheres
Breitestraße 3, II.

Herzogl. Baugewerkschule
Sr.-Unt. 11. April. **Holzminden.** Wr.-Unt. 31. Oktob.
verbunden mit Maschinenbauschule, Verpflegungsanst. Dir.: L. Haarmann.

Rat ev. **Hilfe** bei **Stockungen** ert.
C. Wagner, Halle a. S., Töpferplan 3, (Leipziger Turm) rechts part.

Privatgärten
werden von jungem Gärtner zurecht gemacht. Meldungen nimmt entgegen
Frau **Jda Rössner**, Oelgrube 7.

100 Stück Stachel- und Johannisbeersträucher
hat billigst abzugeben
R. Seibicke, Weißenfelserstr. 19.

Seltener Gelegenheitskauf!
Eine hochfeine 15 steinige **goldene** Herren Anker-Uhr mit Sprungdeckel ist für nur
60 Mark
zu verkaufen.
Desgleichen eine elegante **goldene** Damenuhr für **17 Mark.**
Beide Uhren verkaufe unter dreijähriger schriftlicher Garantie.
M. Christ Nchf. Opitz,
an der Stadtkirche.

Achtung! Achtung!
Markt-Anzeige!
Treffe mit einem großen Transport
Emaille-Geschirr
(Ausschuß) zu enorm billigen Preisen ein. Stand am Vorschußverein.
Frau Jahn.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorrätig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Oelgrube 5.

Ich bin wieder mit einem großen Posten
eingestrickter Schmortöpfe und and. Topfwaren
auf dem Markte und empfehle solche zu äußerst billigen Preisen.
Bodmanns Nachfolger.

Einen Posten
zurückgesetzter
Schuhwaren
verkauft, um damit zu räumen, zu und unter dem Einkaufspreis
Wilh. Grosse,
Breitestraße 5.

Junge Waise mit 150000 Mk. Vermög. möchte sich recht glücklich mit ehrenhaft., wenn auch vermögenslos. Herrn verheiraten. Nur ernstgemeinte Offerten unter „Veritas" Berlin N 39 erbeten.

Café „Bavaria".
Halle a. S. Am Hallmarkt.
Elegante Damenbedienung.

Kunstverein
zu Merseburg.
Die Kunstausstellung bleibt am Sonntag den 6. d. M.
geschlossen.
Der Vorstand.

Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbener Beamten im Kreise Merseburg.
Die geprüfte Rechnung pro 1903 liegt nebst den Belägen zur Einsicht der Mitglieder bei dem mitunterzeichneten Kassierer, Magistrats-Kalkulator Barthel, auf 4 Wochen aus.
Merseburg, den 3. März 1904.
Der Vorstand.
Ruprecht. Matte. Barthel.

Sanitäts-Kolonne der freiwill. Feuerwehr.
Nächsten Montag, den 7. d. M., abends 8 Uhr,
Uebung
in der „Turnhalle".
Das Kommando.

Preußischer Beamten-Verein.
Montag den 14. März l. J., abends 8 Uhr, im Saale der **„Reichskrone"**
Vortrag
des Herrn Superintend. **Bithorn:**
Friedrich Nietzsche. Ein Charakterbild aus dem modernen Geistesleben.
Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Montag den 7. d. M., abends 8 Uhr,
Vortrags-Abend
im **„Schützenhaus".**
Thema: „Die Entwicklung der Verkehrsmittel, besonders der Eisenbahn."
(Herr Gewerbe-Inspektor **Collins.**)
Freunde und Gönner der Arbeiter-Vereinssache sind willkommen **Der Vorstand.**

Ev. Männer- und Jünglingsverein.
Sonntag den 6. März, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus"
Vortrag
des Herrn Hauptamtass. **Bartmuss** aus Halberstadt:
„Die sozialen Kämpfe im alten Griechenland und Rom".
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Kirchlicher Verein St. Maximi.
Montag den 7. März, abends 8 Uhr, in der „Reichskrone"
Familien-Abend.
Vortrag: Zur Hundertjahrfeier der Londoner Bibelgesellschaft, „Die Bibel, das Buch der Menschheit". (Pastor Werther.)
Musikalische und Gesangs-Vorträge.
Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0007

Merseburger Landwehr-Verein.

Sonntag den 6. März cr., abends 8 Uhr, findet in der „Kaiser-Wilhelms-Halle" eine

Abendunterhaltung

bestehend in **Konzert, Theater u. Ball**, statt. Zur Aufführung kommt:

Hans Huckebein.

Schwank in 3 Akten.

Einladungskarten können beim Kamerad **Trobitzsch**, Schmalestraße 23, abgeholt werden. **Das Direktorium.**

Deutscher Flotten-Verein.

(Ortsausschuß Merseburg.)

Vortrags-Abend

am Mittwoch den 9. d. M., abends 8 Uhr.

im Saale der **„Kaiser-Wilhelmshalle"** von Herrn **Dr. Georg Wegener-Berlin** über den

russisch-japanischen Krieg

bei gleichzeitiger Vorführung von Lichtbildern.

Der Vorstand.

Gesellschafts-Verein

„Frohsinn"

hält Sonntag den 6. März, von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an, sein

Tänzchen

im „Augarten" ab. **Der Vorstand.**

Freie Vereinigung „Deutsche Bühne".

Sonntag den 6. März, von abends 8 Uhr an, in der **„Funkenburg"**

Theaterabend und Tanz.

Zur Aufführung kommt:

Zwei Wappen.

Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Der Vorstand.

Heute Sonntag

Speckkuchen.

Bernhard Dornwass,
gr. Sixtistraße 13.

Geusa.

Sonntag den 6. d. M., abends 1/28 Uhr,

großes Extrakonzert

von der ganzen **Müchelner Stadtkapelle.** Mit zum Vortrag kommt: „Im Walde", große Fantasie mit Vogel- u. Tierstimmen v. Bollstedt. Nach dem Konzert **Ball.**

Hierzu laden freundlichst ein

Kropf. **Friedemann.**

Kötzschen.

Sonntag den 6. März

Pfannkuchenschmaus,

von nachmittags 3 Uhr an

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Karl Voigt.**

Zöschen

„zum Stern".

Sonntag den 6. d. M.

großes Bockbierfest

im festlich dekorierten Saale.

Um 10 Uhr

große Kappenpolonaise.

Es ladet freundlichst ein

Gustav Teige.

Automatenrestaurant

Geiselschlösschen.

Fernsprecher Nr. 10.

Sehenswertestes Lokal der Stadt; auf das Eleganteste dekoriert und durch 150 elektrische Lampen illuminiert.

Versäume Niemand mein Lokal zu besichtigen.

Julius Grobe.

Theatervorstellung

am Dienstag den 8. März, abends 8 Uhr, im „Tivoli".

In Vertretung.

Schwank in 3 Akten von **Heinz Gordon.**

Repertoirstück vieler Bühnen; in Berlin mit großem Lacherfolge gegeben.

Personen:

von Nedern, Gutsbesitzer	**Emil Richard** (Königl. Württemberg. Hofschauspieler vom Hoftheater in Stuttgart).
Meta, seine Tochter	**Hetty Sanden** (vom Berliner Theater).
Karla v. Wendhausen, seine Schwester	**Maja Gutmar** (vom Belle-Alliance-Theater, Berlin).
Erich von Falkenhagen, Oberleutnant	**Adolf Harnack** do. do. do.
Fritz von Gernsdorf, Leutnant	**Jaques Burg** (vom Berliner Theater).
Wilhelm, Bursche bei Gernsdorf	**Max Walden** (Kaiserl. Russ. Hofschauspieler).
Franz, Bursche bei Falkenhagen	**Rudolf Ely** (vom Belle-Alliance-Theater, Berlin).
Böhlemann, Schlächtermeister	**Hermann Staffehl** do. do.
Minna, Dienstmädchen	**Grete Carlsen** (vom Neuen Theater, Berlin).

Spielleitung: William Löwe (Belle-Alliance- und Thaliatheater, Berlin).

Nach jedem Akte findet eine Pause statt

Eintrittskarten zu 2 Mark numeriert und zu 1 Mark unnumeriert sind bei Herrn Kaufmann **Frahnert** (Leop. Meißner), kl. Ritterstraße 18, zu haben.

Verein für naturgemässe Gesundheitspflege * Merseburg *

Montag den 7. März, abends 8 1/2 Uhr,

Familien-Abend

im „Tivoli".

Vortrag

von Frau **Dr. Lida Kraatz** über das Thema:

„Die Frau wie sie sein soll".

Dieser Vortrag ist nur für Mitglieder und deren Frauen. **Der Vorstand.**

Telegramm aus Berlin!

Der billige Berliner Schmuckwaren-Bazar

von Louis Paschen aus Berlin

ist mit den herrlichsten Neuheiten hier zum Markt eingetroffen.

Bude ebenmäßig an der Firma.

Gelegenheitskäufe in Schmucksachen jeder Art. **Konfirmationsgeschenke** in großer Auswahl.

Spezialität: **Jura-Brillant** (d. sie Brillant-Imitation der Welt).

Kommen Sie und sehen Sie, wie sie funkeln!

Neuheit: **Der Kunstring aus China.**

Louis Paschen aus Berlin.

Schmuckbude hier zum Markt.

Das große Mailänder

Schmuckwarenlager

von **M. Wassermann** trifft zu diesem Jahrmarkt mit einer großen Auswahl der neuesten und feinsten Schmuckgegenstände ein. Besonders mache ich ein hochgeehrtes Publikum auf eine **große Auswahl**

Zier- u. Uhrketten, echte Granaten, Korallen, Ligth-Diamanten, maff. gold. Ringe, ferner Broschen, Ohrringe, Halsketten, Armbänder, Herren- u. Damen-Uhrketten 2c.

und hunderte in dies Fach einschlagende Artikel aufmerksam.

Stand: Große Bude gegenüber. Hotel z. Sonne, an der Firma **M. Wassermann** kenntlich.

Meuschau.

Sonntag den 6. März, von nachm. 3 Uhr ab,

Ballmusik,

ausgeführt von der Stadtkapelle zu Merseburg, wozu freundlichst einladet **P. Schmidt.**

Weintraube.

Am nächsten Sonntag und Montag

großes Bockbierfest

in festlich dekorierten Räumen.

Hochfeine Bockwürstchen.

Sonntag früh Speckkuchen.

Für humoristische Unterhaltung wird gesorgt.

Wilhelmsburg.

Sonnabend, Sonntag und Montag

großes Bockbierfest

bei musikalischer Unterhaltung.

Sonnabend abend und Sonntag früh

Speckkuchen.

Sachse's Restaurant.

Heute vormittag

Speckkuchen und Bockbier.

Rohlands Restauration.

Sonntag früh

Speckkuchen, ff. Bockbier ff.

Pretzsch.

Sonntag den 6. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab,

Bockbierfest.

Abends **Ball.**

Es ladet freundlichst ein **Otto Händler.**

Achtung! Achtung!

Schützenhaus

Heute von nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr ab

Auftreten der beiden Konzertkünstler Herren C. de Parade und P. Bonard,

verbunden mit **humoristischer Unterhaltung.**

Eintritt frei.

ff. Bock- und Lagerbier.

Kaffee mit selbstgeb. Pfannkuchen

Es ladet freundlichst ein

Carl Landgraf.

Parkbad.

Sonntag Speckkuchen.

Fischgerichte

zu jeder Tageszeit.

Spez.: Fisch in Gelee.

Freunde des edlen Skatspiels!

lade ich zum Sonntag den 6. März 1904, nachmittags 4 1/2 Uhr, freundlichst ein.

Besprechung des Preis-Skatturniers.

Ausstellung der Skatpreise.

Gewählte Speisekarte.

ff. Bockbier.

Fürstenberg-Bräu (hell).

Der grobe Fritze,

Altenburger Schulplatz 6.

Hoffischerei.

Sonntag früh Speckkuchen.

Ein gewandter, fleißiger

Arbeiter

wird per sofort gesucht.

Gebr. Seibicke.

Ein tüchtiger Tischler

findet noch Stellung bei

C. J. Chwatal & Sohn.

Agenten, Reisende

für **Privatkunden** überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode.

Holzrouleaux- und Jalousiefabrik.

Neuartige Gardinenspanner.

Lebensstellung.

Wir haben die Absicht, am hiesigen Platze eine **Subdirektion** zu errichten. Geeignete Bewerber wollen sich umgehend mit uns in Verbindung setzen. Nichtfachleute finden auch Berücksichtigung.

„Halensia",

Vieh- u. Glasversicherungs-Gesellschaft, Halle a. S.

Junger Schreiber

wird zirka 4 Wochen zur Aushülfe sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Bäckerlehrling

sucht zu Ostern

Karl Juckoff. Neumarkt.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche sofort oder zum 1. April einen mit guten Zeugnissen versehenen

Knecht

bei hohem Lohn.

Ernst Blanke, Creypau.

Kellnerlehrling

zu Ostern gesucht

Café Reichskanzler.

Einen Sattlerlehrling

sucht zu Ostern

Th. Zeidler. Neumarkt.

Drogerie-Lehrling.

Für meine Drogen- und Farbenhandlung suche ich per 1. April einen jungen Mann ev. Konf. als Lehrling. Kost und Logis im Hause. Gute Ausbildung.

A. Steinbach, „Adler-Drogerie", **Halle a. S.**

Schuhmacherlehrling

suchen **Gebr. Pabst.**

Ein Dienstmädchen

zum 1. April gesucht. Nähere Auskunft erteilt **Lippold.** Unterglettenburg 53.

Ein ehrliches, sauberes, kräftiges

Dienstmädchen

vom Lande zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Suche zum 1. April ein

Mädchen

mit guten Zeugnissen, womöglich vom Lande und nicht unter 18 Jahren.

Frau Seminarlehrer **Bangert,** Hallesche Straße 22.

Kräftiges Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird aufs Land gesucht. Näh. **Neumarkt 26.**

Ein junges Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, sucht Stellung. Zu erfragen **Schmalestraße 14.**

Ein Mädchen,

welches schon gedient hat, wird zum 1. April für eine Familie nach Berlin gesucht. Meldungen bei Frau **Kriehauff.** Neuschauerstr. 3.

Ein Mädchen

wird bei hohem Lohn gesucht, auch durch Vermittler. **O. Burkhardt,** Klause 3.

Stellenvermittlungs-Bureau von D. Wengler, Merseburg.

Preußerstraße 14,

sucht für sofort und später Köchin (wenn auch nicht ganz perfekt) und tüchtige Hausmädchen.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage des Bankgeschäfts von **Albert Piehl** in **Lübeck** bei, betr. die „Große Deutsche Patrioten-Geld-Lotterie", worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Verantwortlich Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0008

Volkswirtschaftliches.

)(Trotz aller Beschwerden, welche seitens der Oppositionsparteien gegen die Handhabung der Unfall-Versicherungs-Gesetzgebung auch dieses Mal wieder gelegentlich der Etats-Beratung im Reichstage vorgebracht wurden, läßt sich doch nicht verkennen, daß die Wohltat des Gesetzes in immer weiteren Kreisen empfunden und auch von den Gegnern anerkannt wird. Daß dem so ist, verdankt dieses Gesetz nicht zum wenigsten dem Umstande, daß dasselbe auf der breitesten Grundlage der Selbstverwaltung aufgebaut und jeder Bürger berechtigt ist, seine Mitarbeit betätigen zu können. Besonders schätzenswert bei der Organisation der Berufsgenossenschaften ist das Amt eines Vertrauensmannes. Ist derselbe doch vor allen Dingen in der Lage, durch seine lokale Kenntnis der Verhältnisse, der Verwaltung dasjenige Material zu verschaffen, das dieselbe zu einer objektiven Beurteilung der Sachlage und ersprießlicher Tätigkeit unbedingt benötigt. Leider soll sich auf diesem Gebiete in letzter Zeit eine gewisse Amtsmüdigkeit geltend machen und wird seitens der berufsgenossenschaftlichen Verwaltungen vielfach Klage darüber geführt, daß es schwer hält, geeignete Persönlichkeiten zu finden, welche bereit sind, dieses Ehrenamt mit Freudigkeit und in den Bewußtsein ihrer zu erfüllenden Bürgerpflicht anzunehmen. Wir möchten diese Klage nicht für allgemein begründet erachten. Hat es doch in Deutschland nie an Männern gefehlt, welche sich dem Dienste des Gemeinwohls gern und freudig gewidmet haben Wir sind vielmehr überzeugt, daß es nur eines Hinweises bedarf, um geeignete Persönlichkeiten zu veranlassen, sich der berufsgenossenschaftlichen Verwaltung für diese Tätigkeit gern zur Verfügung stellen.

)(Der neue holländische Zolltarif ist, wie in der Begründung ausgeführt wird, derart zugeschnitten, daß er die Artikel des allgemeinen Lebensbedarfs frei läßt und sie proportional höher belastet, je nachdem sie zur Annehmlichkeit oder zum Luxus dienen. Bei der Festsetzung des Tarifs sei genau darauf geachtet worden, ob der Artikel in Holland hergestellt werde, ob er dort zusammengesetzt werde usw. Deshalb seien Rohstoffe, die die Landwirtschaft oder die Industrie aus dem Ausland beziehen müsse, frei gelassen. Nach der „Frankf Ztg." ist berechnet worden, daß Holland bei der Annahme der in dem neuen Zolltarif vorgesehenen Zollsätze ein Gesamtmehreinkommen von zirka 20 Millionen Gulden hat, wovon der Tabak allein zirka 700 000, der Wein 300 000, Kuchen und Zuckersachen zirka 515 000, Tee, der mit 25 Gulden per 100 Kilo belastet wird, fast 1 Million, Manufakturwaren sogar 3 Millionen Gulden aufbringen werden. Der Zolltarif ist in 15 Gruppen eingeteilt mit 445 Nummern. Unter anderem sollen zollfrei bleiben Rindvieh, Schafe, Margarine, Milch, Butter, Getreide, Reis, Erbsen, Bohnen, Sträucher, Pflanzen, Blumen, Kartoffeln, Rohmaterialien von Stein, Eisen, Kupfer, Bronze, Mehl und Kartoffelmehl für den Detailverkauf, unbearbeitete Hölzer, unbearbeitete Häute und Felle, Garne, ungebrannter Kaffee, Salz, Zucker, Wein in Fässern.

)(Ueber die Versorgung Deutschlands mit Seefischen berichtet ein interessanter Artikel in der von Potoniè und Körber herausgegebenen „Naturwissenschaftl. Wochenschrift" (Verlag von Gustav Fischer in Jena). Trotz des gewaltigen Aufschwungs, den die Hochseefischerei im letzten Jahrzehnt genommen hat, hat in Deutschland die Nachfrage nach Seefischen immer mehr das Angebot überstiegen. Aus diesem Grunde haben die Preise für die edleren Fischsorten eine solche Höhe erreicht, daß es an guter und zugleich billiger Fischnahrung fehlt, und eine solche für die breiteren Schichten der Bevölkerung so gut wie gar nicht in Betracht kommt. Dies hat dazu geführt, daß Hamburg-Altonar Großfirmen die Einfuhr von Edelfischen von außereuropäischen Gewässern in Angriff genommen und damit ein nicht zu unterschätzendes Maß von Unternehmungsgeist und hanseatischen Wagemut bekundet haben. Der Umstand, daß in den sibirischen Gewässern, besonders im Amur ein ungewöhnlicher Reichtum an Lachsen vorhanden ist, veranlaßte die Reedereifirma Th. u. H. Eimcke, mit einer Reihe von Firmen in Nikolajefsk und Wladiwostok Verträge auf regelmäßige Lieferungen solcher Fische in großen Mengen abzuschließen. Zum Einholen der Fische entsandte die Firma einen zu diesem Zweck mit besonderen Einrichtungen versehenen Dampfer im Juni in die Amurgebiete, der am 30. Sept. mit voller Ladung die Heimreise antreten konnte und Anfang Dezember in Hamburg eintraf. Ein zweites nicht minder interessantes Unternehmen betrifft die Einfuhr frischer Aale aus Aegypten, die seitens zweier Firmen, Möllgaard und Bill, ins Werk gesetzt worden ist. Als besonders aalreich erwies sich bei einer Untersuchung der zwischen Danniette und Port Said belegene, mehr als 2000 Quadratkilometer bedeckende See Meusaleh. Der Preis der Fische stellt sich am Hamburger Markt durchweg noch niedriger als derjenige für heimische Ware gleicher Art, weil in Aegypten, wo Aale von der Bevölkerung wenig geschätzt werden, der an die Fischer zu zahlende Preis trotz der Güte und Größe der Fische 6—8 Pfennig das Stück nicht übersteigt. Die erste nach Hamburg gelangte Sendung von 15 000 Stück fand raschen Absatz, für die Folge rechnen die Unternehmer mit wöchentlichen Sendungen bis 150 000 Stück.

)(Nach der im „Arbeiterfeund" veröffentlichten „Ehrentafel deutscher Arbeitg-ber" des Dresdener Bibliothekar Peter Schmidt sind im Jahre 1903 an freiwilligen außerordentlichen Spenden für Angestellte, Arbeiter und allgemeine Volkswohlfahrt zu verzeichnen gewesen 71 082 845 Mk, welche sich aus 1647 Einzelspenden zusammensetzen, von denen 927 mit 53 036 594 Mk. auf Private, 565 mit 12 466 841 Mk. auf Aktiengesellschaften und 155 mit 5 579 410 Mk. auf Banken entfallen. Preußen figuriert mit 35 150 124 Mk.; Berlin mit 9 840 933 Mk. Seit 1898, mit welchem Jahr die Statistik begonnen hat, sind über 362 1/2 Mill. Mk., also täglich mindestens 170 000 Mk. für derartige Wohlfahrtszwecke flüssig gemacht worden. Der Betrag der Spenden ist jedes Jahr gestiegen, in den Jahren 1900—1902 um jährlich 20 Mill. Mk.; das Gesamtergebnis für 1903 ist dagegen gegen das Vorjahr um mehr als 12 Mill. Mk. zurückgeblieben. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit zu erwartende Millionenspenden können aber wieder über Nacht ein Hinaufschnellen bewirken.

)(Aus einer Denkschrift über die Wurmkrankheit, die das Handelsministerium in kurzer Zeit dem Abgeordnetenhaus vorlegen wird, gibt die „Rhein.-Westf. Ztg." schon Auszüge. Die Denkschrift bietet eine Darstellung der Entstehung, Verbreitung und jetzigen Lage der genannten Krankheit, sowie eine Uebersicht über die von den Behörden, Vereinen und Werken zur Bekämpfung der Krankheit getroffenen Maßregeln und ihrer Erfolge. Die den Zechen bisher aus der Bekämpfung der Krankheit erwachsenen Kosten werden in der Denkschrift auf über 3 Millionen Mark geschätzt.

Provinz und Umgegend.

† Radewell, 1. März. Einen schönen Beweis von Anerkennung für Treue in der Arbeit ließ heute der Aufsichtsrath und die Direktion der Ammendorfer Papierfabrik einer Anzahl ihrer Beamten und Arbeiter zu Teil werden, indem jedem, der auf eine fünfjährige tadelfreie Beschäftigung in der Fabrik zurückblicken kann, eine Gratifikation von 50 Mark in Form eines Sparkassenbuches unter anerkennenden Worten seitens der Direktion überreicht wurde. Die Spende wurde von den Beteiligten mit freudiger Ueberraschung unter herzlichen Dankesworten entgegengenommen und zwar erhielten nachstehende 16 Personen die Auszeichnung: Hofmeister Franz Bromme, Radewell; Werkführer Oswald Schweigert, Radewell; Masch.-Führer Christ. Reef, Radewell; Masch.-Führer Gustav Müller, Radewell; Holländermüller Johann Hertelt, Osendorf; Holländermüller Herm. Mank, Radewell; Masch.-Wärter Friedr. Schmidt, Radewell; Masch.-Wärter Herm. Döring, Radewell; Kesselhausarbeiter Carl Sommer, Beesen; Schnitzer Herm. Mittag, Radewell; Hofarbeiter Herm. Bieschold, Ammendorf; Schnitzer Peter Möller, Radewell; Schnitzer Paul Höpke, Burg i. A.; Hofarbeiter Reinh. Baatsch, Döllnitz; Schnitzer Theod. Schütze, Beuna; Papiersaalarbeiterin Minna Mücke, Radewell. Des Weiteren wurde nach einer zwölfjährigen Tätigkeit eine Gratifikation von 100 Mark in Aussicht gestellt. Möge das gute Zusammenwirken zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch weiter fortbestehen.

† Naumburg, 2. März. Ein ergötzlicher Pferdehandel wird jetzt im Grunde viel belacht. Ein Fleischer war mit einem Gefährten nach Naumburg gefahren um ein Pferd einzuhandeln. Er erstand auch bald eins, mit vielen Fehlern behaftet, für bare 50 Mk. Auf der Heimfahrt wurde in einem Orte vor der Schenke angehalten, einmal um den Durst zu stillen, vor allem aber, um der edlen Rosinante, die angebunden hinter dem Wagen einhergetrottet war, Zeit zur Erholung zu gönnen. Als der Gaul so stand, machte er auf den Nachbar und Einwohner N. einen derart günstigen Eindruck, daß er sogleich mit dem Fleischer in Unterhandlung trat. Gewissenhaft nannte dieser sämtliche Fehler des Tieres und verlangte 100 Mk. N. bezahlte sofort einen Taler Draufgeld, und nun zogen die vier, das Pferd mitgerechnet, nach dem Gehöfte des Käufers. Inzwischen hatten aber dessen Frau und Schwiegermutter Wind von dem Pferdehandel bekommen und empfingen die Ankommenden mit einem Hagel von Scheltworten. Daraufhin forderte unser N. den Fleischer auf, den Gaul nur wieder mitzunehmen, den Taler Draufgeld wolle er gern schwinden lassen. Als der Fleischer nichts davon wissen wollte, rannte N. ärgerlich in seinen Hof, schimpfte tapfer mit und schlug das Tor zu. Kaltlächelnd band jetzt der Fleischer das edle Tier an die Türklinke, drohte mit dem Gerichtsvollzieher, da der Handel gesetzlich giltig sei, und fuhr mit seinem Begleiter weiter. Nach drei Tagen empfing er richtig durch Postanweisung 100 Mk. für den so vorteilhaft verkauften Gaul.

† Belgern a. E., 2. März. Der in der Nähe unserer Stadt geplante Truppenübungs- und Artillerieschießplatz für das 19. (königl. sächs.) Armeekorps soll die Genehmigung des Kaisers erhalten haben. Man ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Wert der Grundstücke, die von den einzelnen Gemeinden abgetreten werden müssen, abzuschätzen. Das Dorf Puschwitz wird wahrscheinlich von der Bildfläche verschwinden müssen. Innerhalb von 2 Jahren soll, vorausgesetzt, daß der Reichstag seine Zustimmung zur Anlage des Schießplatzes gibt und die erforderlichen Gelder bewilligt, die Instandsetzung des großen Komplexes, der sich von Mahlitzschen an der Torgauer Chaussee entlang bis unmittelbar an die Stadt Belgern heran hinzieht und sich an der Neußener Grenze entlang nach Lausa erstreckt, um zwischen Sitzenroda und Dahlen zu endigen, beendet sein.

† Hildburghausen, 29. Febr. Die diesjährigen Reifeprüfungen am hiesigen Technikum fanden durch die unter dem Vorsitz des Regierungskommissars, Herrn Oberbaurat Fritze-Meiningen in den Tagen vom 22. bis 24. d. M. abgehaltenen mündlichen Prüfungen ihren Abschluß. Auch diesmal war das Ergebnis erfreulich, da nur sechs von den 97 Prüflingen das Zeugnis der Reife versagt werden mußte. Ein Prüfling erhielt das Prädikat „Mit Auszeichnung bestanden", sechs Abiturienten bestanden die Prüfung mit dem Prädikat „Recht gut", 39 mit „Gut". Aus der hochherzigen Schenkung, die dem Technikum im vorigen Jahr von einem Gönner der Anstalt gemacht wurde, konnten den beiden besten Abiturienten bei der am 25. stattgehabten feierlichen Entlassung der Abiturienten durch den Direktor wertvolle Prämien überreicht werden. Das kommende 56. Semester beginnt bereits am 15. März d. J., doch können noch Anmeldungen bis 6. April Berücksichtigung finden.

† Claustal, 3. März. Die königliche Berginspektion beabsichtigt, eine Erzwäsche von 36 Tonnen Stundenleistung anzulegen. Es dürfte dies die bedeutendste Anlage werden, die auf diesem Gebiete existiert. Die Kosten werden sich auf zirka 1 500 000 Mk. belaufen.

† Dresden, 29. Febr. Nach einer vom Minister von Metzsch in der vorgestrigen Sitzung der II. sächsischen Kammer mitgeteilten Statistik ereigneten sich durch den Automobilverkehr in zehn Monaten des Jahres 1901 32, in derselben Zeit 1902 63 und 1903 während der gleichen zehn Monate 106 Unglücksfälle. Der Minister betonte heute, die Gesetzgebung dürfe nicht den Verkehr mit Kraftfahrzeugen an sich treffen, sondern den unvernünftigen Sport, der andere gefährde.

† Dresden, 3. März. Die plötzliche Amtsniederlegung des Pfarrers Segnitz der hiesigen Annengemeinde erregt großes Aufsehen, was dadurch besonders genährt wird, daß die amtliche Bekanntmachung darüber jede Angabe eines Grundes vermeidet. Pfarrer Segnitz ist, wie schon gemeldet, mit samt seiner Frau in der Nacht vom letzten Sonnabend zum Sonntag heimlich abgereist und kein Mensch weiß, wo das Paar weilt. Da Segnitz durch seine rege Mitarbeit an der evangelischen Bewegung in Oesterreich ziemlich gut Bescheid weiß, ist es möglich, daß er sich zunächst dorthin gewendet hat, um sich an irgend einem stillen Platze aufzuhalten. Das Verschwinden des Geistlichen hängt mit Geldsachen nicht zusammen. Viel Verwunderung erregt es, daß die Frau des Pfarrers diesem gefolgt ist. Segnitz erfreute sich in Dresden der Beliebtheit weiter Kreise und war durch seine rege Teilnahme an den Arbeiten des Evangelischen Bundes und anderer Bestrebungen in ganz Sachsen sowie in Deutsch-Böhmen sehr bekannt.

Reklameteil.

Prüfet alles und behaltet das Beste! Wer alle unsere meist genossenen Getränke, wie Tee, Kaffee, Malzkaffee, Kakao u. s. w., sorgsam geprüft hat, mit Rücksicht auf die Wirkung, die sie auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden ausüben, und auch mit Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Vorzüge oder Nachteile, der behält — Kathreiners Malzkaffee.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0009

Vermischtes.

*(Kriege ohne Kriegserklärung.) Wenn man jetzt den Japanern vorwirft, sie hätten den Krieg ohne vorherige Kriegserklärung eröffnet, so brauchen sie hierauf nur zu antworten, daß sie nur die Beispiele befolgen, die ihnen die europäischen Staaten in den beiden letzten Jahrhunderten gegeben haben. Der französische Militärschriftsteller Charles Mala erinnert an eine englische Schrift: „Hostilities without declaration of war", die der Colonel Maurice im Auftrage der englischen Regierung vor etwa 20 Jahren veröffentlicht hat und in der sich zahlreiche Beispiele aus der Geschichte der beiden letzten Jahrhunderte für Kriege finden, die ohne vorherige Kriegserklärung begonnen wurden. Von 1700 bis 1870 zählt der englische Schriftsteller 107 solcher Fälle auf, während nur in zehn Fällen eine offizielle Kriegserklärung dem Kriege vorausgegangen war. Zur leichteren Uebersicht teilt er, wie die „Frankf. Ztg." mitteilt, die 107 Fälle in verschiedene Gruppen ein. So erfahren wir, daß 41 mal die zivilisierten Staaten nicht gezögert haben, sich über die gewöhnlichsten Vorschriften des Völkerrechts hinwegzusetzen, um sich die Vorteile eines plötzlichen Angriffs zu sichern. Zu dieser Kategorie rechnet Colonel Maurice den Einfall Friedrichs des Großen in Schlesien im Jahre 1740, das gemeinsame Vorgehen Englands und Rußlands gegen die Türkei 1806, das Einrücken der preußischen Armee in Sachsen, Holstein, Hannover und Kurhessen im Jahre 1866. In 12 Fällen sind die Feindseligkeiten der formellen Kriegserklärung vorausgegangen, weil die angreifende Partei mit der Absendung der Kriegserklärung zögerte, um dadurch die Verantwortlichkeit, wenn möglich, dem Gegner zuzuschieben. Hierzu gehören die Offensive der österreichischen und neapolitanischen Armee gegen die Franzosen 1798, der Russen gegen die Türken 1828 usw. In zehn Fällen wurde ein schneller Angriff unternommmen, um den kriegerischen Absichten des Gegners zuvorzukommen. Diesen Grund gab der englische Admiral Byng an, um die Zerstörung der spanischen Flotte bei Passaro im Jahre 1718 zu rechtfertigen. Aus demselben Grunde erfolgte der Einfall Friedrichs des Großen in Sachsen im Jahre 1756 und die berühmte Beschießung von Kopenhagen durch die Engländer im Jahre 1800. Es ist ferner zwölf mal vorgekommen, daß Generale oder Admirale unversehens, ohne ihre Regierung vorher zu benachrichtigen, die Feindseligkeiten begonnen haben. Auf diese Weise begann die Schlacht bei Navarino (1827), in welcher die vereinigte englisch-französisch-russische Flotte gegen die türkisch-egyptische Flotte siegte. Ein anderer Vorwand, für den der englische Schriftsteller 16 Fälle anführt, war die Notwendigkeit, sich Sicherheiten oder materielle Garantie zu nehmen, oder Repressalien auszuüben für Ereignisse, die den Angreifer nur indirekt interessierten. So ließ Paul I. im Jahre 1800 zweihundert englische Schiffe mit ihrer Besatzung, die sich in russischen Häfen befanden, wegnehmen, weil die Engländer den Franzosen die Insel Malta weggenommen hatten. Im Jahre 1853 rückten die Russen in die Donaufürstentümer ein und erklärten, daß die Fürstentümer nur ein Pfand für die Erfüllung ihres gerechten Verlangens nach Schutz der christlichen Religion sein sollten. Schließlich zählt Colonel Maurice noch einige seltene Fälle auf, in denen sich die Heere zweier Mächte geschlagen haben, ohne daß die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden waren. Ein Beispiel hierfür ist die Schlacht bei Dettingen 1743, in der die Engländer die Franzosen besiegten. Da aber der Frieden offiziell weiter bestand, blieben auch die Gesandten der beiden Mächte auf ihren Posten, in London und Paris. Von allen diesen Kriegen ohne vorherige Kriegserklärung gehören den Jahren 1700 bis 1799 nur 47 an, während auf die Zeit von 1800 bis 1870 die 60 anderen Fälle kommen. Auch in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts gibt es Beispiele, daß Kriege ohne vorherige Kriegserklärung geführt wurden; man denke nur an den französischen Feldzug in Tonkin und an die chinesische Expedition der europäischen Mächte. In beiden Fällen gab es angeblich „keinen Krieg mit China". Wie man sieht, können sich die Japaner auf recht zahlreiche Beispiele, die ihnen von den zivilisierten Staaten gegeben worden sind, berufen.

*(Woher kommt das Wort Katzbalgerei?) Graf Ballestrem rügte in der Sitzung vom 20. Februar den Ausdruck „Katzbalgerei" mit den Worten: „Hier sind doch keine Katzen." Aber Katzbalgerei hat, wie der „Post" geschrieben wird, mit den Streitigkeiten von Katzen nichts zu tun. Katzbalger waren zur Zeit der Landsknechte Söldner, die, mit zweihändigen, langen Schwerten bewaffnet, vor der Lanzenlinie des hellen Haufens kämpften und die Aufgabe hatten, ihren nachfolgenden Leuten in der geschlossenen Lanzenwehr des Feindes Platz zu machen. Ebenso verfuhr natürlich auch der Gegner. So kam es vor dem allgemeinen Kampfe zu Einzelkämpfen, die durch das Wort Katzbalgerei bezeichnet werden. Der Katzbalger ist ein Mensch, der seinen Balg, d. i. seine Haut billig wie ein Katzenfell verkauft hat. Da sein Geschäft der Zweikampf war, so ist sich herumhauen übertragenerweise Katzenbalgen oder auch balgen genannt worden.

Handel und Verkehr.

)(Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin. In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 26 Millionen Mark genehmigt, die für eine Transaktion mit der Firma Brown, Bovert & Co. und der Union Elektr.-Ges. erforderlich sind. Generaldirektor Rathenau teilt mit, daß der Umsatz in den ersten sechs Monaten abermals zugenommen habe. Die Aufträge haben sich gesteigert, auch sind die Fabriken der A. E. G. vollauf beschäftigt.

)(Erhöhung der Spirituspreise. Die Zentrale für Spiritusverwertung erhöhte die Spirituspreise für prompte Lieferung und für Märzlieferung auf 61,20 und für April auf 61,60 Mk.

)(Hallesche Straßenbahn, Akt.-Ges., Halle a. S. Wie in der Generalversammlung mitgeteilt wurde, wirft das Unternehmen seit langen Jahren wieder einmal eine Dividende ab, die der Aufsichtsrat auf ein Proz. zu bemessen vorschlug. Ein aus der Versammlung gestellter Antrag, zwei Proz. zu bewilligen, fiel. Der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrat Lehmann, gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich das Unternehmen, nachdem die Unterbilanz beseitigt und die Betriebskosten nach Einführung des reinen Oberleitungsbetriebes sich erheblich vermindert haben, günstig entwickeln werde, wenn nicht die große Kanalisation mit Erdbewegungen in den Gleisstraßen den Betrieb allzulange stört und man vor allem nicht genötigt wird, Schaffner anzustellen, was eine Mehrausgabe von 50000 Mk. erfordern würde. Im neuen Betriebsjahre vom 1. Januar ab betragen die Mehreinnahmen der Straßenbahn bereits über 6000 Mk.

Unterrichtswesen.

(*) Die Gewerbe-Akademie Friedberg i. H. bei Frankfurt a. M. ist ein polytechnisches Institut zur Heranbildung von Maschinen-, Elektro-, Bauingenieuren und Architekten. Die Stadt Friedberg hat jetzt ein neues Laboratorium für Elektrotechnik erbaut und der Akademie zur Verfügung gestellt, sodaß nunmehr selbst bei einer doppelt so starken Frequenz allen Anforderungen bestens entsprochen werden kann. Als städtischer Prüfungs-Kommissar und Vorsitzender der Prüfungs-Kommission wurde der Geh. Oberbaurat von Weltzien zu Darmstadt bestätigt. — Das Sommersemester beginnt am 19. April cr.

Börsenbericht

vom 4. März 1904.

Mitgeteilt von **Grünthal & Hergt,** Bankgeschäft, Merseburg.

Inländische Werte.

Zinsfuß.	Bezeichnung	Kurs		
3½ %	Deutsche Reichsanleihe	101,60	bz	G
3 "	" "	89,50	"	"
3½ "	Preuß. Consols	101,50	"	"
3 "	" "	89,30	"	"
3½ "	Bayerische Staats-Anl.	100,25	"	"
" "	Ostpreuß. Prov.-Oblig.	98,50	"	
3¾ "	Rheinprov. Anl.-Scheine	104,—		B
4 "	Sächs. M. Landescr.-Oblig.	—,—		
3 "	Sächs. Rente	88,25	bz	
4 "	" landw. Pfdbfe.	103,30		G
3½ "	" " "	99,10	bz	"
" "	" " Crd.- "	99,10	"	"
4 %	Aachener Stadt-Anl. v. 1902	102,75		G
3½ "	Berl. Stadt-Anl. von 1898	100,10	bz	
4 "	Dresdener Stadt-Anleihe	104,90		B
" "	Erfurter " "	—,—		
" "	Hallesche " "	103,50		B
3½ "	Naumburger " "	98,40		
4 "	Merseburger " " 1901	103,30	bz	
4 %	Cröllwitzer Papierfabr.-Obl.	100,35		G
4½ "	Halle-Hettstedter Oblig.	103,—		"
4 "	Körbisdorfer Zuckerf.-Oblig.	—,—		
" "	Knappschaftsberfg.- "	100,—		G
" "	Sächs.-Thür. "	100,50		"
" "	Waldauer "	102,50		B
" "	Werschen-Weißenfelser "	101,25		G
	Pfandbriefe.			
4 %	Berl. Hyp.-Bk. 80 % abg.	99,40	bz	G
3½ "	" " do	93,75		"
4 "	D. Hyp.-Bk. Berlin	102,25	bz	"
3½ "	Goth. Gr.-Cr.-Pf. III u. IV	102,—		"
4 "	Hamburger 1910er	101,90	bz	"
" "	Meininger VIII	102,50	"	"
" "	Mitteld. Bod.-Crdrten.	101,50		"
" "	Nordd. Grd.-Cred.	102,—		"
" "	Preuß. Bod.- "	102,75		"
" "	" Centr. Bod.	102,50	bz	"
" "	" Hyp.-Bk.	100,25	"	"
Divid. p. 1903	**Aktien.**			
12 %	Cröllwitzer Papierfabr.	—,—		B
—	Hallescher Bankverein	154,—	bz	B
3½ "	Halle-Hettstedt. Eisenbahn	80,75		G
9 "	Hallesche Maschinenfabr.	259,50		"
8 "	Körbisdorfer Zuckerf.	118,75		"
10 "	Neue Bod.-Akt.-Ges.	147,75	bz	
6½ "	Nordd. Lloyd	102,90	"	
12½ "	Riebeck'sche Montanw.	219,—	"	
0 "	Sächs.-Thür. Brk.	91,75	"	G
— "	Spar- und Vorsch.-Bk.	59,—		"
15 "	Werschen-Weißenfelser	240,—		B
7 "	Zeitzer Maschinenfabr.	168,25	bz	G

ff. Preißelbeeren m. Zucker
a Pfund 40 Pfg.,
ff. Sauerkohl,
2 Pfund 15 Pfg.,
ff. saure Gurken
a Stück 7 Pfg.,
ff. Heidelbeeren
a Flasche 40 Pfg.,
extra große Heringe
2 Stück 15 Pfg. empfiehlt
Wilhelm Kötteritzsch.

Korsetts, Strümpfe, Handschuhe
empfiehlt billigst
Franz Lorenz,
kl. Ritterstraße 2.

Suchen Sie?
Käufer?
oder
Teilhaber?

ür hiesige oder auswärtige **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke** jed. Art, **Güter** rc. Rasch u. diskret beschafft solche **E. Kommen** (kein Agent), **Leipzig**, Thomasgasse 9, I ao. Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Kräuterwein „Salus" mit der Nonne
Dieser Magenwein, fein von Geschmack, ist ein vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende, regt die Verdauung, Blutbildung und den Stoffwechsel an." Gr. Fl. M. 1.75, kl. Fl. M. 1.25. Bestandteile: Tarragona-Portwein 3333,0, Weingeist 100,0, Citronenesch. 2,5, Pomeranzenesch. 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wacholderb., Cardnibenediktenkr., Rosmarin, Melissenbl. je 0,75. Angelika, Enzian, Galgantw., Kamillenbl., Koriander., Pfeffermünzbl., Kaneel je 0,5. Quendel 0,25.
Zu haben in der **Kaiser-Drogerie, Adler-Drogerie, Central-Drogerie.**

Verlangen Sie beim Einkauf in allen Geschäften
Sanders Rabatt-Sparmarken,
diese gelangen in folgenden Geschäften zur Ausgabe:
Karl Stürzebecher. Burgstr. 13, Woll- und Weißwaren,
Paul Schäfer, Neumarkt 66, " " "
Ww. Dürbeck Nachf, Markt 12, " " "
Adolf Henckel. Oelgrube 15, " " "
Ww. Jakobs, Markt 24, " " "
Paul Exner, Roßmarkt 12, Schuhwaren,
Wilhelm Grosse. Breitestraße 5, "
Karl Hesselbarth, Oelgrube 10, "
Emil Weidling, Oberbreitestraße 10, Kolonialwaren,
Richard Kahl, Neumarkt 75, " "
Eustachius Panecke. Oelgrube 24, " "
Eduard Kämmerer, Schmalestr. 28, " "
Curt Hörichs, Oberbreitestraße 24, " "
Friederike Adler, Windberg 4, " "
M. Pakulla, Roßmarkt 5, Herren- und Knaben-Konfektion,
Ww. Berger, Entenplan 6, Seifenhandlung,
Rudolf Ziermann, Markt 5, Hüte und Mützen,
Richard Hippe, Gotthardtsstr. 34, " " "
Hermann Knauth. Entenplan 8, " " "
Max Städter, Burgstraße 7, " " "
Bernhard Brechtel, Burgstr. 8, " " "
Leopold Schlesinger, Gotthardtsstraße 31, Manufakturwaren.
Albert Günther, Markt 17, " "
Otto Elbe jun., Neumarkt 48, Brot- u. Weißbackwaren,
A. Taube, Dammstraße, " "
Robert Zander, Breitestraße 20, " "
Max Hagen, Roßmarkt 3, Drogerie.
Karl Heber, Gotthardtsstraße 32, Kupferschmiedemeister.

Schulangelegenheit.

a. Die Aufnahme derjenigen zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche eine der hiesigen **gehobenen städt. Schulen** besuchen sollen, findet im **Konferenzzimmer der Mädchenschulen** an folgenden Terminen statt.

1) **Gehobene Bürger-Knabenschule:**
Donnerstag den 10. März, morgens 10 Uhr,

2) **Gehobene Bürger-Mädchenschule:**
Freitag den 11. März, morgens 10 Uhr,

3) **Höhere Mädchenschule:**
Sonnabend den 12. März, morgens 10 Uhr.

Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen; der betr. Aufnahmeschein kann zugleich in Empfang genommen werden.

b. Diejenigen Kinder, welche **Ostern d. J.** in eine der hiesigen **gehob. städt. Schulen** übergehen sollen, haben sich am **Montag den 11. April, morgens 10 Uhr, im Konferenzzimmer der Mädchenschulen** zur Prüfung und Aufnahme einzufinden und das letzte Schulzeugnis, sowie Schreibmaterialien mitzubringen. Auswärtige Kinder müssen noch eine Taufbescheinigung vorzulegen.

c. Das neue Schuljahr beginnt:
Dienstag d. 12. April cr.,
Die Neulinge sind am Nachmittage dieses Tages (2 Uhr) den bez. Klassen zuzuführen.

Merseburg, den 1. März 1904.

Der Direktor: Schulze.

Zur Konfirmation
empfehle mein reichhaltiges
Schuhwarenlager.
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Möbel, Spiegel, Sofas
in sehr sauberer Arbeit und von prima Zutaten empfiehlt in reicher Auswahl billigst
Paul Pertz, Tischlermstr., **Breitestr. 2.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0010

Für

Konfirmanden

empfiehlt

Franz Lorenz

Merseburg,

kl. Ritterstr. 2, Ecke Entenplan,

Oberhemden
mit 4fach reinleinenem Einsatz
2,40 Mk.,
weiße Hemden
95 Pfg.,
Vorhemden
40 Pfg.,
Stehkragen
4fach rein Leinen 30 Pfg.
Manschetten 25 Pfg
Krawatten 20 Pfg.
Socken 30 Pfg.,
Hosenträger 25 Pfg.,
Hüte 1,50 Mk.,
Glacéhandschuhe
1,15 Mk.,
Taschentücher.

Weisse Röcke
1,30 Mk.,
Spitzen,
Stickereien,
Shirtings,
Korsetts 70 Pfg.,
Rüschen,
Zwirnhandschuhe
25 Pfg.,
Strümpfe 50 Pfg.,
schwarzseidene
Atlas-, Rips- und Moiré-Bänder
in größter Auswahl u. allen Preislagen,
schwarze Besätze
in allen Preislagen.

Sonntag den 20. März bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

GERMANIA-CACAO
beste Marke.

Berger, Poessneck.

Zur Konfirmation
empfehle:
schwarze und farbige
Kleiderstoffe
Jacketts, Kragen,
Unterröcke, fert. Wäsche ꝛc.
Modernste Ausführung. Große Auswahl. Niedrigste Preise.
Burgstr. 8. **Otto Franke,** Burgstr. 8.

Preuss. Baugewerkschule
Magdeburg
Hochbau-Abteilung
Beginn des Sommerhalbjahrs am 2. April,
des Winterhalbjahrs 18. Oktober
Aufnahmebedingungen und Lehrpläne kostenlos.
Der kommissarische Direktor.
Hirsch.

M. Pakulla, Merseburg,
Rossmarkt Nr. 5.
Empfehle in größter Auswahl und zu billigsten Preisen:
Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn,
Konfirmanden-Anzüge in Cheviot,
Konfirmanden-Anzüge in Crêpe,
Konfirmanden-Anzüge in Diagonal,
Konfirmanden-Anzüge in Stoff
von 9 Mark 50 Pfg. an.
Konfirmanden-Hüte von 1 Mk. 25 Pfg. an.
Stoflager zur Anfertigung nach Mass.

Aufruf!

Im Anschluß an meine Bekanntmachung im Reichs- und Staatsanzeiger vom 25. Jan. d. J. teile ich mit, daß auf Wunsch des Kaiserlichen Oberkommandos der Schutztruppen bisher auf meine Veranlassung zur Unterstützung des Sanitätsdienstes in Deutsch-Südwestafrika und zur Ergänzung der daselbst stationierten weiblichen Pflegekräfte fünf Krankenschwestern, ferner sechs transportable Lazarett-Baracken mit der gesamten Ausstattung im Werte von zirka 150000 Mk. durch das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz abgesandt worden sind.

Nachdem der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten auf mein Ersuchen den für die in Südwestafrika kämpfenden Truppen, Verwundeten und Kranken bestimmten freiwilligen Gaben **Frachtfreiheit** bis Hamburg gewährt hat, habe ich im Einvernehmen mit dem Reichs-Marineamt und dem Oberkommando der Schutztruppen in Hamburg eine **„Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika“** unter Leitung des Territorialdelegierten für Hamburg errichtet. Sie befindet sich im „Passage-Bureau der Woermannlinie im Afrikahaus zu Hamburg“. Dorthin sind Gaben bis zum Gewicht von 200 kg zu richten, während schwerere Sendungen zweckmäßig an die „Speditions-Abteilung der Woermannlinie, rechtselbisches Freihafengebiet Petersenquai — Hamburg —“ zu adressieren sind. Alle Spenden genießen nur dann Frachtfreiheit, wenn die Frachtbriefe den Inhalt der Sendungen, den Bestimmungsort und die empfangende Stelle (Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zu Hamburg) genau angeben, und wenn jedes Frachtstück zum mindesten auf zwei Seiten mit der Aufschrift wie der Frachtbrief versehen ist. Für eine zur Beförderung über See zugerichtete Verpackung ist Sorge zu tragen.

Da der Ersatz und die weitere Vervollständigung der Sanitätsausrüstung, die Beschaffung von Stärkungsmitteln für die Verwundeten und Kranken, der Ankauf von für die klimatischen Verhältnisse in Südwestafrika geeigneter, von dem Oberkommando der Schutztruppen empfohlener, aus spezielen Bezugsquellen zu entnehmender Leibwäsche erhebliche Geldmittel erfordert, bitte ich an erster Stelle Geldspenden an die Vereinsorganisation vom Roten Kreuz oder an die oben bezeichnete Hauptsammelstelle abzuführen.

An besonders für Truppen, die Verwundeten und Kranken geeigneten Materialgaben empfehle ich: Außer der erwähnten Leibwäsche, Taschentücher und Hausschuhe. Labe- und Genußmittel: Bier, Mineralwässer, schwere Weine, Schaumweine, Kognak, Kakao, Schokolade, Limonadepastillen, Fruchtsäfte, Fruchtkraut (Mus), für den Tropenkonsum präparierte Schinken, Wurst, Fleischkonserven. Tabak in jeder Form, dazu kurze Pfeifen, Tabaksbeutel, Zigarrentaschen, Feuerzeuge.

Diese Gaben würden unter den obengenannten Bedingungen frachtfrei der Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zuzusenden sein.

Berlin, den 9. Februar 1904.

Der Kaiserliche Kommissar und Militär-Inspekteur der freiw. Krankenpflege.

Mit Bezug auf vorstehendes Schreiben bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir beschlossen haben, um die in unserer Provinz für unsere Schutztruppen und Landsleute in Deutsch-Südwestafrika zu entfaltende Liebestätigkeit zusammenzufassen, unsere Zweigvereine zur Errichtung von Sammelstellen aufzufordern.

In Magdeburg ist eine Sammelstelle in dem Hause Hauptwache Nr. 5 eingerichtet. Wir bitten sowohl Vereine wie Private, ihre Gaben an Geld oder geeigneten Waren dieser Stelle zuzuführen.

Magdeburg, den 13. Februar 1904.

Der Vorstand des Provinzialvereins vom Roten Kreuz.
Dr. von Boetticher, Staatsminister und Oberpräsident, Vorsitzender.
von Landwüst, Major a. D., Schriftführer.

Veröffentlicht mit der Bitte, die Nächstenliebe auch im Kreise Merseburg recht reichlich üben zu wollen. Zur Empfangnahme von Gaben sind die Kreis-Kommunalkasse des Kreises Merseburg, sowie die Kämmereikassen in den Städten gern bereit.

Merseburg, den 25. Februar 1904.

Der Königliche Landrat. Graf d'Haußonville.

THEE-MESSMER
BERÜHMTE MISCHUNGEN. FEINSTE SOUCHONGS.
C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.

Streng diskret werden Grundstücke, Geschäfte und Bauterrains schnell durch das unter polizeilicher Revision stehende Bureau „**Centrum**“, **Berlin, Landsbergerstr. 75,** verkauft. Besuch unseres Vertreters erfolgt **kostenlos**, bitte daher höflichst um schriftliche Anmeldung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0011

Mehrfach prämiert. — Feinstes diätetisches Genußmittel — PEPSIN-BITTERSALZ — Gesetzlich geschützt — Aerztlich empfohlen.

Zu haben in **Merseburg** bei den Herren: Hugo Boettger, „zum roten Hirsch", G. Höfer, "Gasthof zum gold. Stern", Emil Planert „zur grünen Linde", G. Lange, „Tivoli".

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen,** b. Frankfurt a. M.

Hilfe gegen **Blutstockung.** **Erwig, Hamburg,** Bartholomäusstr. 57.

Shampooing

Kopfwasch-Pulver

zur Pflege und Reinigung des Haares und der Kopfhaut

verhütet: **Schuppenbildung, Haarausfall, Hautjucken.** 20 Pfg.

Nur **echt** zu haben in der

Kaiser-Drogerie

Max Hagen,

Rossmarkt 3.

Gegen Rheumatismus und Gliederschmerzen

erhalten Sie ein

sicher wirkendes Pflaster

in der

Central-Drogerie

Markt 10.

Kretschmann's Gärtnerei

34 Karlstraße 34.

— Aufmerksame Bedienung. —
— Billige Preise. —

Bindegeschäft.
Pflanzendekoration.

Blühende Pflanzen, Blattpflanzen.

Geschmackvolle Tafeldekorationen, einfach und reich.

Brautschmuck etc.

Neuanlagen, Instandhalten von Gärten u. Gräbern.

Kretschmann's Gärtnerei

34 Karlstraße 34.

Familiengärten

mit Obstbäumen und Weinanbau in geschützter Lage mit und ohne Laube sind zu verpachten durch **Carl Heuschkel,** Leunaerstr. 4.

Rich. Schumann,

Kunst- und Landschaftsgärtner, Blumengeschäft,

Gotthardtstraße 39,

empfiehlt sich zur

Neuanlage von Privat- und Restaurant-Gärten,

sowie zur Ausführung aller Gartenarbeiten bei billigster Stundenberechnung. Auch liefere **Bäume, Sträucher, Coniferen** usw. zu billigsten Preisen.

Ferner bringe meine hochfeine, moderne **Bukett- und Kranzbinderei** in empfehlende Erinnerung.

Holzpantoffeln

dauerhaft und billig bei

H. Lehmann, Breitestr. 8 Hof.

„Edelweiss",

Dampfwäscherei u. Maschinenplättanstalt im Großbetrieb,

Halle a. S., Karlstrasse 13. Fernsprecher 1257.

Inh.: Ernst Heinicke.

Annahmestelle in Merseburg

Carl Zeigermann, Burgstraße 11

Lahusen's

Jod-Eisen-Lebertran

Bestandteile: 0,2 Eisenjodür in 100 Teilen Tran

Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt **blutbildend, säfteernenernd, appetiterregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten und anderen Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** fein und milde, daher von Groß und Klein **ohne Widerwillen genommen.** Letzter Jahresverbrauch über **120 000 Flaschen,** bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **Mk. 2,30 und 4,60,** letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. **Man hüte sich vor Nachahmungen,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma** des Fabrikanten **Apotheker Lahusen in Bremen.** Zu haben in allen Apotheken.

Hauptniederlage in **Merseburg: Stadt- und Dom-Apotheke.**

Sanatogen

zur **Stärkung der Nerven**

zur **Kräftigung des Körpers.**

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Illustrierte Broschüre auf Wunsch gratis und franko.

BAUER & Cie., Berlin SW. 48.

BIELIG & MÜLLER

Stein- und Bildhauerei

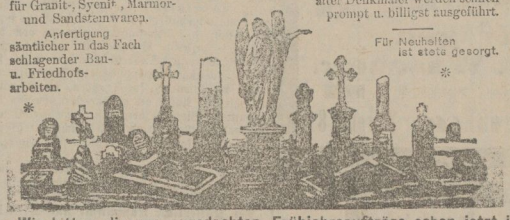
Merseburg, Ecke Teich- u. Clobigkauer Str.

LAGER für Granit-, Syenit-, Marmor- und Sandsteinwaren.

Anfertigung sämtlicher in das Fach schlagender Bau- u. Friedhofsarbeiten.

Erneuerungen alter Denkmäler werden schnell prompt u. billigst ausgeführt.

Für Neuhalten ist stets gesorgt.



Wir bitten, die uns zugedachten Frühjahrsaufträge schon jetzt in Bestellung zu geben. Besichtigung fertiger Denkmäler auch Sonntags.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem **Pensionat** verbundene **Realschule,** deren Reifezeugnis zum **einjährigen Dienst** berechtigt, beginnt das Schuljahr 1904 am 12. April. Stete Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Pfeiffer.**

K. Honig feinster Qualität, eigner Bienenzucht empfiehlt **Oskar Traethner,** Unteraltenburg.

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!

Die von der **Grosskaffee-Rösterei** von

Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig,

in den Handel gebrachten, bekannten **edlen Sorten** in Original Paketen zu:

100—120—140—160—180—200 Pfg. das Pfund

bieten durchgehend **erstklassige** Röstprodukte, deren besonderer Wert in **ergiebiger Qualität** und **feinstem Aroma** liegt.

Niederlage in Merseburg bei: **Paul Elkner,** Konditorei, **Friedr. Herrmann-Müller,** vormals Paul Berger, in **Oberbeuna** bei **A. Thormann.**

Empfehle:

Trüffel-, Sardellen- und Braunschweiger Leberwurst, Mortadella, Frankfurter, Wiener u. Breslauer Knoblauchswürstchen, Kasseler Rippenspeer u. Preßkopf, Rot-, Leber- u. Schwartenwurst a Pfund 60 Pfg., **fetten Speck** a Pfund 60 Pfg., **Schmeer u. fettes Schweinefleisch** a Pfund 70 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfund 3 Mark.

Karl Kellermann,

Fleischerei mit elektr. Betrieb.

PATENTE etc. Patentanwalt **SACK-LEIPZIG** Nr. 2.

Wegen Aufgabe der

Tee-Sorten

verkaufe dieselben zu billigen Preisen aus. **Echt russischer Knöterich,** früher das Paket 50 Pf. jetzt 30 Pf. **Apfeltee,** großes Paket früher 1 Mk., jetzt 50 Pf., kleines Paket statt 50 Pf. jetzt 25 Pf.

Th. Funke, Markt 9.

Windbeutel

empfiehlt täglich frisch

G. Kraft, Breitestraße 6.

Schirmreparaturen

und **Ueberziehen** wird gut und billigst ausgeführt. **Aug. Prall, Burgstr.**

Empfehle in großer Auswahl

emaill. Kochgeschirr

zu billigsten Preisen.

NB. **Grosse schwere Eimer** a Stück 95 Pfg.

H. Becher, Schmalestr 29.

Kinderwagen, Kindersportwagen,

Spezialität:

Reisekörbe,

sowie alle Sorten Korbwaren empfiehlt

Karl Leisering,

Korbmachermeister,

a. d. Geisel 1, nahe am Markt.

Tapeten,

zirka 3000 Stück, werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben

Unteraltenburg 53, 1. Etage.

Viele Neubetten.

Kinder- und Sport-Wagen

offeriert in nur erstklassigen Fabrikaten zu außerordentl. **billigen Preisen**

Wilhelm Köhler

Kleine Ritterstraße 6.

---

37 tote Ratten

and Herr J. Lohr, Oberaula nach 3maligem Auslegen des berühmten

Rattentod (**Felix Immisch,** Delitzsch.)

Zu haben in Kartons a 50 Pf. und Mk 1. bei **Oskar Leberl,** Drogerie, Merseburg.

Gelegenheitskauf.

Ober-, Unterbett u. Kissen zus. 12½ Mk. pr. **Hotelbetten** 17½, rote **Pracht-Betten** 22½ große **dicke Schlafdecken,** z. Kaisermanöv. verl., Stück 2,10. Nichtpass. zahle Betrag retour Preisl. gratis.

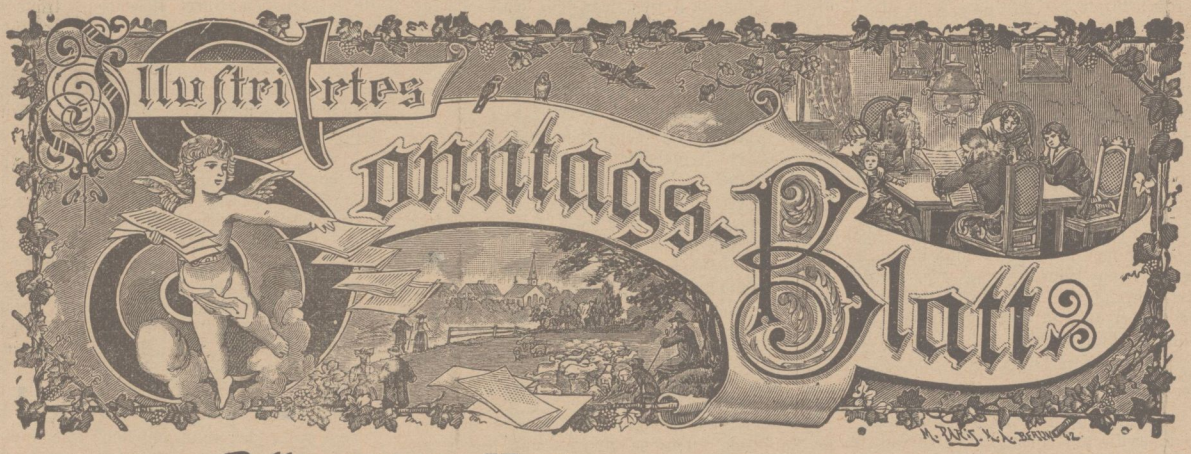
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rohner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0012



Nr. 10. **Beilage zum „Merseburger Correspondent."** 1904.
Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Bebée.

Roman von H. Ouida.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

X.

So kam es, daß Bebées Tag in dem Walde so harmlos zu Ende ging, wie je ein Tag, den sie mit den kleinen Varnharts unter dem Buchenschatten von Soignies zugebracht.

Und als sie, noch ehe die Pilger von ihrer Fahrt zurück waren, mit ihm vor ihrer Tür war, schwoll ihr junges Herz vor Glück, und ihre Seele war rein, daß sie freimütigen Blickes, als sie an ihrem Heiligenbild an der Gartenwand vorbeikam, sich bekreuzigen und sich für die Freude, die ihr die Gottesmutter für den Nachmittag beschert, bedanken konnte. Und zu Flamen sagte sie, als sie ihm für die alte Moosrose von früh eine neue abschnitt:

„Sehen Sie, die Mutter Maria schickt sie Ihnen, weil Sie so gut zu mir waren, daß Sie auch etwas haben."

Statt jeder Antwort hielt er einen Augenblick ihre Hand und drückte sie an sich.

„Nur eines. Wohlgemerkt! Den Pilgersleuten von nichts sagen," schärfte er ihr nach einer Weile noch ein.

Sie nickte ernsthaft.

„Ja! Ja! Ich sage es ihnen ja auch nicht immer, wann ich bete. Das ist dann doch dasselbe. Genau so!"

Ihre Worte klangen gleichwohl bedenklich. Sie war doch nicht ganz sicher. Wenn ihr das einer hätte aufklären wollen. Instinktmäßig hütete sie sich, von ihm zu reden. Gewohnt, vor den Leuten um sich kein Geheimnis zu haben, drückte sie ihr Schweigen aber doch. Von ihm ward ihr darüber aber auch keine Aufklärung zu teil. Er stand unschlüssig und versonnen hinter der kleinen Zauntür und starrte sie an. Ging er noch einmal zu ihr hinein? Oder nicht? Sie hatte keine Ahnung von den Gedanken, die sich in seinem Gehirn kreuzten. So lange hatte er sich den ganzen Tag in honettester Weise benommen. Ihr Vertrauen hatte ihn gerührt. Indes nach allem, sagte er sich, wie er in dem goldigen Abendlicht an dem Zaun stand und ihr rosiges Mündchen, ihre braunen Hände und ihren zarten Hals vor Augen sah, nach allem war sie mit ihren Phantastereien doch nur eine kleine vlämische Bäuerin, und der Tölpel, der Jeannot, nahm sie so oder so . . .

Er drückte die kleine Zauntür leise auf.

„Kommen Sie nur noch einen Augenblick herein," sagte sie freudig. „Gar zu lange können Sie freilich nicht bleiben, die Blumen sind noch zu begießen und Annemies Spitzen noch fertig zu machen, sie braucht sie zu morgen, aber für ein Weilchen kommen Sie nur. Sie sollen auch die Rosen sehen, die

Aus Deutsch-Südwestafrika: Männer und Frauen der Hereros.

morgen als erste gepflückt werden sollen — für den Altar der Mutter Maria als Dank für alles, für alles von heute. Suchen Sie sie — ach ja, suchen Sie sie selbst aus, das wäre dann, wenn Sie sie nur anfassen möchten, als kämen sie von Ihnen auch. Wollen Sie nicht?"

Er wandte sich rasch von ihr ab.

„Lieber nicht! Lieber nicht!" sagte er. „Pflück die Rosen allein, Bebée, die Blätter fallen ab, wenn ich sie berühre."

Mit einem raschen Blick die schattige Straße hinab, ob auch niemand sie sah, bückte er sich dann küßte sie rasch, warf mit einer Art innerlicher Scham die Gartentür hinter sich wieder zu und schritt durch das Gezweig und das Dunkel davon.

Bebée sah ihm nach, bis seine Gestalt in der Ferne verschwand.

In dem ganzen Dorfe war es still. Ein Hund bellte auf einem Hof, eine Kuh muhte in einem Stall. Weiter kein Laut. Die Pilger waren noch nicht zurück.

Sie stand noch eine ganze Weile träumerisch an die Zauntür gelehnt da.

wurfsvolle Briefe, und das Gretchen seiner Träume zu treffen, war ihm heute auch gelungen, ein Bild, das ihm Geld und Ruhm einbringen sollte.

Ohne Sang und Klang war das Abenteuer also dann aus, er müßte denn sie gerade mit sich zu nehmen versuchen.

Der bloße Gedanke war ihm zum Lachen. Sie, die kleine vlämische Bäuerin, in Paris seine Geliebte! Die Welt würde schreien.

Er klopfte leise an ihre Tür.

Bebée war gerade dabei, sich auszuziehen. Sie hatte ihr weißes Schultertuch abgenommen, ihr zarter Hals leuchtete weiß in dem Mondlicht. Barfuß stand sie auf dem Lehmboden da.

Sie fuhr mit einem Schrei zusammen und warf sich das Tuch wieder über die Schultern, aber es war keine Furcht, nur instinktives, mädchenhaftes Erschrecken.

„Soll ich noch etwas?" fragte sie mit glücklich erstaunten Augen und doch etwas ängstlich, als ob sie glaubte, es sei ihm etwas zugestoßen, weil er zurückkam.

„Nein, weiter nichts, gar nichts," sagte er sanft, ihre Arme um sich ziehend. Wie ein

„Aber doch gewiß vor dem Winter?"

Er sah von ihren flehenden, tränenumflorten Augen fort, küßte ihr Haar und Hals und sagte:

„Ja, Liebling, bis dahin — gewiß."

Sie klammerte sich an ihn, sie weinte leise. Er konnte es nicht leiden, wenn Frauen weinten.

„Still, Bebée, still," tröstete er sie. „Laß doch das! Laß das! Das macht doch den Abschied nur schwer. Höre also. Ich werde dir eine Menge Bücher hier lassen, wenn ich gehe. Du mußt, siehst du, noch sehr viel lernen, während ich weg bin. Wenn ich wiederkomme, mußt du eine richtige kleine Gelehrte sein. Und dann wird dir die Zeit auch vergehen. Ich werde inzwischen das Bild von dir fertig machen. Ganz Paris wird dich kennen lernen, Bebéechen, und große Damen werden vor dir und deinen Holzschuhen mit neidischen Blicken dastehen."

Sie hörte aber kaum auf ihn. Sie klammerte sich an ihn und jammerte nur: „Kommen Sie auch wieder? Kommen Sie auch wieder?"

Selbst Flamens Augen wurden feucht.

„Ich verspreche es. Ja," sagte er. Er wußte, daß er log. Aber das war so das Leichteste, und es mochte sie trösten.

Einen Augenblick fühlte er sich auch wieder versucht, sie allem zum Trotz mit sich zu locken, aber er widerstand doch dem Impuls. Lieber nicht! Lieber nicht! Sie würde ihm lästig werden, und ihre Liebe war eine fürs Leben.

Ihre Arme hingen an seinem Hals, er sah sie eine ganze Weile stumm und ernst an, er küßte ihr nochmals Augen, Wangen und Hals, dann wand er sich los und ging hinaus.

Sie lief ihm nach und warf sich auf den feuchten Boden und hielt ihn, die Stirn an seine Knie gepreßt. Er sah mit feuchten Augen zu ihr nieder, aber er blieb standhaft.

„Ich komme wieder, ich komme bald wieder," sagte er. „Beruhige dich, Liebling, und laß mich gehen."

Dann küßte er sie noch mal, schob sie sanft in die Tür und machte hinter sich zu.

Ein leiser, scharfer, plötzlicher Schrei, der noch von drinnen herausdrang, und hastiger schritt er aus dem kleinen Garten. Er hatte sein Gretchenbild für den nächsten Salon. Das war die erste Hauptsache für ihn. Daß er in die kleine, so lange so friedliche Hütte die Verzweiflung getragen, darüber konnte er sich um so weniger Vorwürfe machen, als er die selbstzufriedene Ueberzeugung seine Brust schwellen fühlte, daß er sich so närrisch und edel wie hier noch niemals in seinem ganzen Leben benommen hatte.

Aus Deutsch-Südwestafrika: Der Gouverneur Leutwein verhandelt mit Eingeborenen.

„Wie wundervoll," sagte sie sich ein über das andere Mal, „daß er sich so herabläßt zu mir." Wie wenn ein König sich zu einer Wiesenblume hinabbeugt und sie in seine Krone, wo die Diamanten funkeln, einflechten möchte, war ihr zu Mute. Ein-, zwei- und dreimal drückte sie ihre Lippen auf den Zaun, da, wo seine Hände geruht hatten.

XI.

Urplötzlich blieb Flamen, wie er durch den abendlichen Wald der Stadt zuschritt, stehen und kehrte um. Er war ein Mann der schnellen Impulse, die seinen schwachen Willen bald hierhin, bald dorthin beugten.

Er wußte, die Stunde war gekommen, daß er sie entweder verlassen —, aufgeben mußte, wie er sagte, oder er mußte seine lächerliche Sentimentalität überwinden. Das Ende war alles eines Jeannot bekam sie.

Er war bereits den halben Weg nach der Stadt, aber er schwang sich plötzlich wieder herum und schritt zurück. Erst an ihrer Zauntür blieb er wieder stehen, halb von mitleidsvollen, halb von cynischen Gefühlen bewegt.

Fort mußte er so oder so in wenigen Tagen. Paris rief ihn wieder zurück. Sein altes Leben wartete auf ihn. Seine Freundinnen schrieben ihm alle Tage lange, vor-

Vögelchen bebte sie an seiner Brust. Das Mondlicht schien durch die grünen Blätter herein und fiel in phantastischen Mustern auf den Boden. „Ich wollte nur fragen, hattest du auch wirklich heute einen ganz glücklichen Tag?"

„Ja! Ja!" hauchte sie unter seinen Lippen hervor. Und weiter wollte er nichts?

„Das wollte ich nur hören," murmelte er. „Und du wirst den Tag auch nie vergessen. Ich hätte es dir vorhin schon sagen können. Ich wollte dir nur nicht die Freude stören. Etwas gern hast du mich ja doch. Nun komme ich aber doch noch einmal zurück. Ich muß es dir sagen. Ich muß morgen fort."

„Fort?"

Sie zitterte in seinen Armen und ward kalt wie Eis. Er wollte fort. Er streichelte sie und spielte mit ihr wie ein Knabe mit einem Spätzlein, ehe er ihm den Hals umdreht.

„Sie kommen aber doch wieder?"

Er küßte sie: „Gewiß!"

„Morgen?"

„So bald allerdings nicht."

„In einer Woche?"

„Auch noch nicht."

„In vier Wochen?"

„Vielleicht."

XII.

Die Leute sahen von Bebée nur, daß sie merkwürdig still geworden war. Weiter merkten sie nichts.

Ihr Gesichtchen war, wie sie zwischen ihren Herbstblumen neben des Schuhflickers Stand saß, oder wenn die Varnharts-Kinder sie an ihren Zaun zum Spielen riefen und sie ihnen antwortete, daß sie keine Zeit zum Spielen hätte, so bleich, so verhärmt.

Das Obstmädchen von der Montagne de la Cour höhnte hinter ihr: „Ist er fort? Ist alles schon aus? Lang ist das Glück ja allerdings nicht gewesen. Hab ich dir das nicht vorher prophezeit? Aber wenn du nur sonst dabei nicht übel gefahren bist! Wenn nur eine fette Mitgift für Jeannot dabei geblieben ist. Dann geht es noch immer."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0014

Und der alte Jehan, der die freundlichste Seele von allen in der Gasse an dem Dorfteich hatte, kam und sah nachdenklich, wenn sie zwischen ihren Blumen arbeitete, zu und meinte:

„Kind! Kind! Du hast etwas, was dich bedrückt. Kann es von dem Bildermaler her sein? Du lachst nicht mehr, Bebée, und wenn ein Mädchen nicht mehr lachen kann, Kind, das ist schlimm. Als meine Kleine aufhörte zu lachen, du weißt, die jetzt schon so lange, so lange auf dem Kirchhof liegt, da war sie todsterbenskrank. Aber dir fehlt doch weiter nichts, Bebée. Und doch bist du so still, so still. Was kannst du nur haben?"

Aber weder auf den Hohn des Obstmädchens noch auf die Freundlichkeit des alten Jehan antwortete sie.

(Fortsetzung folgt.)

Die Hereros.

Die deutsche Kolonie Südwestafrika ist von einem zweiten neuen Aufstande heim gesucht worden Das ungeheure Gebiet, welches weit größer ist als Oesterreich und Ungarn zusammengenommen, wird nur spärlich von Menschen bewohnt. Der Gouverneur Leutwein war mit seiner Truppe durch eines Aufstand der Bondelzwarts nach dem Süden des Landes abgerückt. Diese Gelegenheit benutzten die im Norden wohnenden Hereros zu einer Erhebung. Sie überfielen die Farmen der Deutschen und mordeten mehrere der Weißen in grausamer Weise ohne Weib und Kind zu schonen Unsere Abbildung zeigt eine Gruppe Hereros. Dieselben haben einen schmalen und langen Schädel, hervortretende gekrümmte Nase, aufgeworfene, doch nicht wulstige Lippen, tiefschwarzes, wolliges Haar und spärlichen Bartwuchs (meist am Kinn); der übrige Körper, außer Hand- und Fußsohle, ist dicht mit starkem Flaum überkleidet. Die Vorderarme sind auffallend lang, Hände und Füße knochig und groß, die Muskulatur der großen Gestalt ist kräftig, die Hautfarbe dunkles Kakaobraun. Die Kleidung der Männer besteht in einem viele Meter langen Hüftriemen, von welchem Felle herabhängen, Lederbändern mit herabhängenden Riemen um die Knie, Armbänder und Sandalen. Die Frauen tragen ein Leibchen von 30—50 Ketten aus Straußeneierstückchen, ein daran befestigtes Fell als Schürze, ein den ganzen Rücken bedeckendes, bis auf die Erde reichendes, mit Eisenperlen benähtes Ochsenfell, eine Lederhaube mit drei emporstehenden Zipfeln, von der lange Riemen mit Eisenblechhülsen herabhängen, zahlreiche Ringe aus massiven Eisenperlen um die Unterschenkel, Armbänder aus Elfenbein und Eisen und Halsbänder aus Eisenperlen, Straußeneierstückchen oder Kaurimuscheln. Die Hereros sind lügenhaft, geizig, äußerst sinnlich, anmaßend und hochmütig dem Schwächern gegenüber. Ihre Krale sind kreisförmig angelegt und mit einer Dornenhecke umgeben; in der Mitte der stets wenig zahlreichen (12—16) bienenkorbförmigen Hütten liegt die Kälberhürde, daneben das stets unterhaltene Feuer. Die Hausgeräte sind von der einfachsten Art, aus Baumstämmen geformte Milchgefäße, Flaschenkürbisse, irdene Töpfe, Hornbecher. Als Hauptwaffe gelten neben den eingeführten Gewehren der Speer mit eiserner Spitze und der Kirri, eine als Wurfwaffe dienende Keule. Die Hereros sind ausschließlich Viehzüchter, Landbau treiben sie nur, wo sie durch den Einfluß der Missionare dazu bestimmt wurden. Man hält vorzüglich Rinder, einige besitzen Tausende, daneben auch Schafe und Ziegen, deren Zucht wahrscheinlich von den Hottentotten überkommen ist. Die Rinder werden zu Reitochsen abgerichtet und zum Ziehen der plumpen Wagen verwendet, selten schlachtet man ein Tier, nur die Milch wird genossen und zwar in gesäuertem Zustand. Im übrigen besteht die Nahrung in allerlei wildwachsenden Wurzeln.

Fechtbrüder.

Freund Tackel gehört entschieden in die oberste Klasse der Fechtbrüder, die ihre Kunst mit einer gewissen selbstverständlichen Natürlichkeit ausüben. Dem richtigen Fechtbruder hat die Erfahrung tausendfach seine Grundanschauung von der menschlichen Gesellschaft bestätigt: Meine Mitmenschen arbeiten für mich, und von ihrem Ueberfluß werde ich gespeist. Der Glaube an diese unveräußerlichen Menschenrechte verleiht seiner Persönlichkeit jenes eigentümlich Bezwingende, unter dessen Bann die offene Hand sich täglich aufs neue füllt. Als ein solcher Mann der Politik der offenen Hand steht Freund Tackel vor uns. „Ja, wie ist es eigentlich? Wird's nun bald?" liegt auf seinem Gesichte, in seiner Stellung geschrieben. „Du wirst das alles doch nicht etwa allein essen wollen? Du siehst, daß ich auch Hunger habe!" Und Käthe? — Sie würde sich angesichts dieses dreisten Verlangens wirklich schämen, wenn sie nicht einige Happen wenigstens abgäbe. Sicherlich wird ihr gutes Herz auch noch Tackels Kollegen bedenken. Wie das Bild schüchterner, verschämter Armut steht er da. Das ist ein besonderer Trick. So, weiß er, wirkt er am eindrucksvollsten.

Fechtbrüder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0015

Gemeinnütziges.

Beim nervösen Kopfschmerz ist Ruhe und Schonung vor Anstrengungen notwendig; grelles Licht ist vom Uebel. Die Diät soll eine kräftige, leichtverdauliche und ziemlich knappe sein, was insbesonders bei dem Kopfschmerz, der auf Verdauungsstörungen beruht, sehr zu bemerken ist; außerdem sind auch noch eröffnende Klystiere am Platze. Bei rheumatischem Kopfschmerz sind warme Umschläge, Einreibungen mit Senfgeist und dergleichen sehr nützlich. Halbseitiger Kopfschmerz (Migräne) wird durch Vermeidung aller Anstrengungen, Ruhe und Aufenthalt in einem kühlen, dunklen Zimmer bekämpft. Bisweilen sind auch Klystiere, Brausepulver und kalte Umschläge von großem Nutzen.

Gegen kurzen Atem. Man nehme 0,50 Liter frische Wacholderbeeren, grüne, halbreife und reife, wie sie vom Stock kommen, zerstoße dieselben, gieße 1 Liter Fruchtbranntwein daran, lasse es an der Sonne einige Zeit stehen und nehme morgens, mittags und abends jedesmal einen Eßlöffel voll davon.

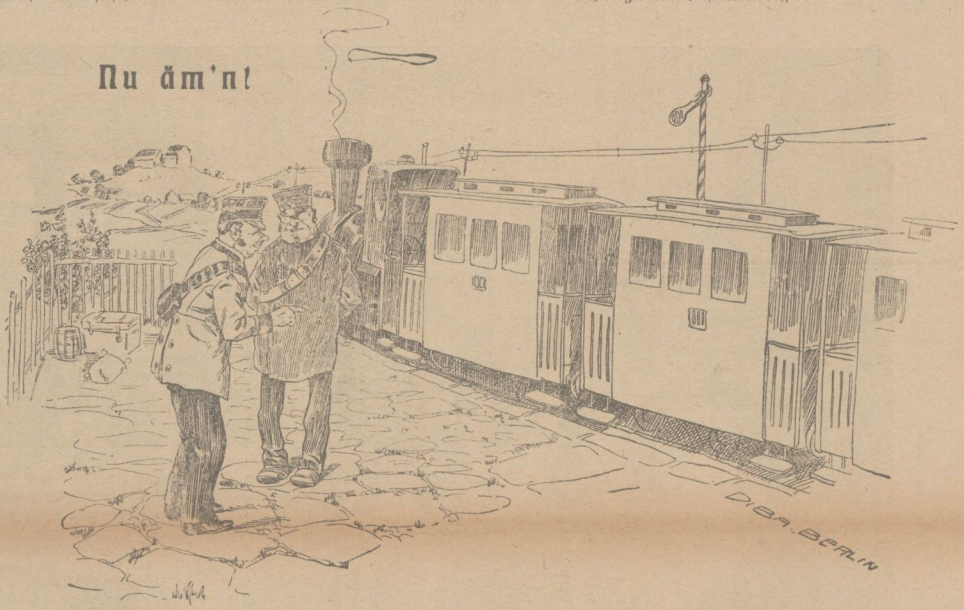
Behandlung polierter Möbel. Man hört oft, daß die Hausfrauen sich beklagen, daß ihre polierten Möbel so schnell unansehnlich werden. Sie glauben, der Tischler oder Polierer trage die Schuld, während ihre schlechte Behandlung allein den Schaden bewirkt. Man beachte folgende Maßregeln zum Schutze der Politur. Polierte Möbel müssen vor allen geistigen Flüssigkeiten, vor Rum, Branntwein, Liqueur und dergl. sorgfältig verwahrt werden; sie dürfen auch nicht, wenn sie durch die Sonnen- und Ofenhitze erwärmt sind, naß oder feucht abgewischt werden. Ueberhaupt muß das Abwischen unterbleiben, wenn die Möbel aus der Wärme in die Kälte kommen und dadurch beschlagen oder feucht geworden, bevor sie nicht wieder von selbst trocken geworden sind. Muß man polierte Möbel naß abwischen, so muß dies mit einem weichen Tuche und nicht in der Wärme geschehen und alles Reiben vermieden werden, sonst verlieren sie ihren Glanz.

Die Metallschätze des Himalaya. Die Mineralschätze des Himalaya sind nur wenig bekannt und noch weniger einer Ausbeutung unterzogen worden. Der Forschung bleibt dort überhaupt noch viel zu tun, denn seit den ersten allgemeinen Studien der geologischen Landesuntersuchung in Indien sind eingehendere geologische Arbeiten nur in kleinen Teilen des Himalaya ausgeführt worden. Diese Lücke des Wissens erklärt sich durch die Unzugänglichkeit des Gebirges. Indes darf man darauf schließen, daß der Himalaya namentlich recht goldreich ist, da ja alle von ihm herabkommenden Flüsse Gold führen. Vermutlich befinden sich die Goldadern erst in den höchsten Teilen des Gebirges. Außerdem hat man bisher Lager von Graphit ausgezeichneter Qualität entdeckt, Gänge von Kupfer-, Blei- und Silbererz, namentlich in den Bezirken von Kumaon und Garwal. Die größte Schwierigkeit, die sich der Verwertung dieser Reichtümer entgegenstellt, ist die des Transportes. Soweit die Erzlager überhaupt in Angriff genommen sind, hat man die Erzeugnisse fast in allen Fällen durch Träger fortschaffen müssen. Da aber Wasserkraft überall in Fülle vorhanden ist, auch ein Mangel an Arbeitern nicht besteht, das Klima für die Europäer sogar viel günstiger ist als in den meisten anderen Teilen Indiens, so dürften wenigstens diejenigen Metallschätze, die nicht allzu weit im Innern des Gebirges liegen, in absehbarer Zeit eine tätigere Ausbeutung erfahren als bisher.

Kommentiert. Fritz (bei der Lektüre einer Seegeschichte): „Sag mal, Max, was sind denn das: „Sextanten?" — Max: „Sechs Tanten?" „Na, das sind 'n halbes Dutzend Tanten!" — Fritz: „Hier steht doch aber: „Bei einem neuerlichen heftigen Stoß des Schiffes fielen unsere Sextanten die Kajütentreppe hinunter und brachen!?" — Max: „Brachen?" — „Ja, na, dann wer'n sie jedenfalls seekrank gewesen sein!"

Allerdings. Professor: „Sind Sie Herr Meyer?" — „Mein Name ist Linke." — Professor: „Dann sind Sie nicht der Rechte."

Ein Aufrichtiger. Schwiegermama: „Hand auf's Herz, Jonny! Machen Sie am Stammtisch auch manchmal böse Witze über Ihre Schwiegermutter?" — Schwiegersohn: „Im Gegenteil! Ich sage immer: Meine Frau ist gut, aber meine Schwiegermutter ist weit besser!"



„Na, wie fahren denn die neien grienen Wagen?" — „Sehre scheene." — „Nu, da kennen mer ja de andern ooch grien schdreichen!"

Buntes Allerlei.

Der Hungertod einer Schlange. Das Pariser naturhistorische Museum erhielt im November 1899 eine 6,5 Meter lange Pythonschlange von glänzender Färbung und großer Lebhaftigkeit. Sie hatte ein Gewicht von 75 Kilogramm und es wurden ihr Kaninchen, Enten, Hühner, kurz alles, was diese Schlangen in der Freiheit verzehren, angeboten. Aber das Tier nahm nichts an. Es magerte ab, die glänzende Farbe verblich und verwandelte sich nach und nach in dunkles Grau. Alle Bemühungen, dem Tiere Nahrung beizubringen, auch auf künstliche Weise durch Einführen von Eiern in den Schlund, waren vergeblich; die Schlange blieb zuletzt zusammengerollt in einer Ecke ihres Käfigs. Volle 2½ Jahre vergingen auf diese Weise und erst nach dieser Zeit trat der Tod ein. Das Gewicht des Tieres betrug jetzt nur noch 27 Kilogramm, also wenig mehr als ein Drittel des Anfangsgewichtes.

Die Schildkröte ist nicht dumm. Ein französischer Professor setzte eine Schildkröte in eine große Kiste und legte ihr das Futter immer an einen bestimmten Platz. Dann baute er eine große Menge Irrgänge in die Kiste und beobachtete, ob sich das Tier zurechtfinden würde. Zuerst verirrte sich die Schildkröte und brauchte über eine halbe Stunde, bevor sie den Futterplatz erreichte. Beim zweiten Versuch machte sie die Reise in 15 Minuten, beim dritten in 5 Minuten, beim vierten in 3¾ Minuten, schließlich brauchte sie nicht mehr als 3 Minuten und 30 Sekunden für ihre Wanderung. Die Irrgänge wurden darauf noch vermehrt, indem man Sackgassen hinzufügte. Die Schildkröte ging zuerst in die Falle und tappte eine Stunde lang herum. Beim zehnten Versuch kam sie aber in 16 Minuten an, dann in 4 und zuletzt sogar in 3 Minuten.

Ziemlich dasselbe. A. (einen Freund auf der Straße treffend): „Willst du mein Zeuge sein?" — B.: „Willst du dich denn schlagen?" — A.: „Nein, aber verheiraten." — B.: „Na, das kommt ja ziemlich auf dasselbe heraus!"

Praktisch. Gattin: „Soeben habe ich etwas entsetzliches gehört! Herrn Lehmanns Tochter will mit ihrem Bräutigam durchgehen, da müssen wir sofort zu ihrem Vater und ihn warnen." — Gatte: „Was fällt dir denn ein! Bleib um Gotteswillen hier, denn wenn er sie entführt, brauchen wir doch kein Hochzeitsgeschenk zu machen!"

O weh! Chef: „Ja, wissen Sie, Herr Meier, dazu habe ich Sie doch nicht eingeladen, daß Sie den ganzen Abend nicht den Mund aufmachen." — Kommis: „Aber erlauben Sie, Herr Prinzipal, ich habe doch fortwährend gegähnt."

Arg. Erste Nachbarin: „Ich sage Ihnen, Frau Wuppdich, der Schneider ist ein ganz roher Patron." — Zweite Nachbarin: „Wirklich?" — Erste Nachbarin: „Denken Sie nur, neulich stirbt seine Schwiegermutter und was tut er — er fährt mit 'nem Vergnügungszug zur Beerdigung."

Die dankbaren Gläubiger. „Was war denn das diesen Morgen für eine schöne Musik in der Nachbarschaft?" — „Ah, da hat ein Leutnant die reiche Bankierstochter geheiratet, und da haben ihm seine Gläubiger ein Ständchen gebracht!"

Bedingt. Frau A.: „Mein Mann hat blindes Vertrauen zu mir!" — Frau B.: „Na, meiner wenigstens kurzsichtiges!"

Rätsel-Ecke.

Schiebe-Rätsel.

Die nachstehenden Ländernamen: Anhalt, Oldenburg, Württemberg, Sachsen, Preußen, Mecklenburg, Reuß, Koburg, Meiningen sind derart buchstabenweise untereinander zu setzen, daß eine senkrechte Buchstabenreihe gleichfalls ein deutsches Land nennt.

Kopf-Rätsel.

Mit Kopf zerreiß ich,
Ohne Kopf verbinde ich.

(Auflösung folgt in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Diamanträtsel:

			F			
		A	l	i		
	F	l	o	r	a	
F	l	o	r	i	a	n
	O	r	i	o	n	
		A	a	l		
			n			

— Anagramm: Abel, Elbe. 10

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0016

Albert Piehl

Bank-Geschäft u. Haupt-Kollektur

Lübeck.

Wer wagt gewinnt!

258500 Mark.

Hierdurch erlaube ich mir, Sie zur Beteiligung in der

Grossen Deutschen Patrioten-Geld-Lotterie

für das Völkerschlachtdenkmal

ergebenst einzuladen; diese Geld-Lotterie ist von **Hohen Regierungen im deutschen Reiche** genehmigt. Laut umstehendem Plan kommen

bedeutende Gewinne * nur bares Geld ohne Abzug

zur Entscheidung.

Die Ziehung findet vom 14. bis 18. März 1904 inkl. statt.

Der Preis der Lose ist amtlich festgesetzt und beträgt für das Los nur:

3 Mark inkl. Reichsstempel. — Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Nachnahme 25 Pfg. teurer. * Ausland: Porto und Liste 60 Pfg. extra.

Da erfahrungsgemäss bei diesen beliebten Geld-Losen die Nachfrage eine sehr grosse ist, so bitte ich, schnellmöglichst zu bestellen. Am besten und billigsten geschieht die Bestellung per Postanweisung, solche bitte alsdann auf den Abschnitt zu schreiben, doch können Sie auch den Betrag in Briefmarken, Kupons oder Banknoten mittelst des beifolgenden Bestellbriefes einsenden.

Ich empfehle mich Ihnen hochachtungsvoll

Albert Piehl, Lübeck,

Bankgeschäft u. Haupt-Kollektur.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0017

Plan der Deutschen Patrioten-Lotterie
für das Völkerschlachtdenkmal.

Die Ziehung findet vom 14. bis 18. März 1904 inkl. statt. — Preis des Loses inkl. Porto u. Liste Mk. 3,30.

Haupttreffer eventl. 100000 Mark bar ohne Abzug.

1	Prämie Mark	75000	=	75000	Mk.
1	Hauptgew. Mark	25000	=	25000	Mk.
1	Hauptgew. Mark	10000	=	10000	Mk.
1	Gewinn à	5000 Mark	=	5000	Mark
1	Gewinn à	3000 Mark	=	3000	Mark
1	Gewinn à	2000 Mark	=	2000	Mark
3	Gewinne à	1000 Mark	=	3000	Mark
4	Gewinne à	500 Mark	=	2000	Mark
10	Gewinne à	300 Mark	=	3000	Mark
20	Gewinne à	200 Mark	=	4000	Mark
50	Gewinne à	100 Mark	=	5000	Mark
130	Gewinne à	50 Mark	=	6500	Mark
400	Gewinne à	30 Mark	=	12000	Mark
1000	Gewinne à	20 Mark	=	20000	Mark
3000	Gewinne à	10 Mark	=	30000	Mark
10600	Gewinne à	5 Mark	=	53000	Mark

15222 bare Geldgewinne und 1 Prämie 258500 Mk.

Bitte hier abzuschneiden.

Bestell-Zettel an Albert Piehl, Lübeck.

Ersuche um Zusendung von ..... Original-Los zur bevorstehenden **Grossen Patrioten-Geld-Lotterie,** auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit ..... Mk. ..... Pfg. empfangen Sie einliegend.

Genaue Adresse recht deutlich schreiben.

Name (auch Vorname): .....

Stand: ..... Wohnort: .....

Strasse: ..... Haus-Nr.: .....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0018

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger. 1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

№ 56. Sonntag den 6. März. 1904.

Die strategische Lage in Ostasien.

Der japanische Truppentransport nach Korea hat soeben eine neue Erleichterung und Beschleunigung erfahren. Ursprünglich wagte man nur die Häfen der Südküste zur Truppenausschiffung zu benutzen. Wäre es dabei geblieben, so hätte es Monate lang gedauert, bis die ganze Operationsarmee gelandet wäre, und eine weitere lange Zeit, bis dieselbe in der Nähe der Hauptstadt Söul angekommen sein würde, zumal sich auf koreanischen Straßen eine Armee nur sehr schlecht und langsam vorwärts bewegen kann. Während dieser Zeit hätten die Russen nicht nur den ganzen Norden der Halbinsel, sondern auch die Hauptstadt selbst in ihre Gewalt bringen und sich die koreanische Regierung in derselben Weise botmäßig machen können, wie es nunmehr den Japanern gelungen ist. Als Letztere aber erkannt hatten, daß sie der russischen Südflotte in Port Arthur außerordentlich überlegen waren, bemächtigten sie sich sofort des an der Westküste Koreas gelegenen hauptstädtischen Hafens Tschemulpo, um nun vornehmlich diesen zur Truppenlandung zu benutzen. Dadurch bekamen sie die Residenz, die Regierung und den Hof rasch in ihre Hand und konnten auch schnell wichtige Plätze der nördlichen Hälfte Koreas besetzen. Häfen der Ostküste Koreas zur Ausschiffung von Truppen zu benutzen, hüteten sich jedoch bislang die Japaner, weil sie befürchteten, daß die russische Nordflotte, von Wladiwostok her, die Transportschiffe überfallen und vernichten könnte. Ueber die Stärke dieses Geschwaders waren sich die Japaner lange Zeit nicht klar, bis dessen vergebliche Versuche zwischen Jesso und Nippon in den Ocean zu gelangen, ihnen die Ueberzeugung beibrachten, daß die russische Nordflotte noch schwächer sei als die Südflotte. Es gelang dann, erstere in den Hafen von Wladiwostok zurückzumanövrieren und soeben auch, denselben zu blockieren. Sonach sind jetzt beide russische Flottenabteilungen in Ostasien unschädlich gemacht, so daß Japan jetzt die Freiheit hat, auch Häfen der Ostküste Koreas zur Truppenlandung zu benutzen. Es hat denn auch sofort begonnen, von derselben Gebrauch zu machen und zwar die bereits dazu vorbereitete Landungsstelle bei Gensan dazu auserlesen. Ein Teil der nördlich von Söul stehenden japanischen Hauptarmee wurde schon vorher ostwärts bis Gensan vorgeschoben, um diese Position in aller Eile zu befestigen und die hier beabsichtigten Truppenausschiffungen auf der Landseite zu decken. Die hier gelandet werdenden Truppen sollen, wie es scheint, von den nördlich von Söul über Pieng-Jang bis An-Tschiu vorgeschobenen japanischen Korps getrennt operieren und der Ostküste entlang vorrücken, um in Nordosten in die Mandschurei einzufallen und dem in der Possietsbucht gelandeten Korps die Hand zu reichen. Den Russen sind übrigens diese Vorkehrungen bei Gensan nicht verborgen geblieben und ihre die Stellungen und Bewegungen des Gegners auskundschaftenden Kosakenschwärme sind, wie im Westen bis Pieng-Jang, im Osten bis Gensan vorgedrungen. Dem Kundschafterdienst der russischen Kavallerie scheint japanischerseits sehr geschickt durch Infanterie begegnet zu werden, infolgedessen den Kosaken fortan Infanterieabteilungen beigegeben werden sollen. Vermittelst ihrer zahlreichen, für den Aufklärungsdienst gut ausgebildeten Reiterei vermögen sich die Russen rascher und gründlicher über die Vorgänge beim Gegner zu orientieren, als dies den Japanern möglich ist, deren Kavallerie nur geringe Leistungsfähigkeit, schon wegen ihrer numerischen Schwäche, zugesprochen wird. Die Japaner müssen sich in dieser Beziehung auf Spionenaussagen und ihre eigene Kalkulationskunst verlassen. Der auffällige Stillstand im Vorwärtsdringen der japanischen Hauptarmee in Korea hat zweifellos den Zweck, die ganze für Korea bestimmte Heeresmacht erst ansammeln und aufmarschieren zu lassen. Das Verhalten dieser japanischen Hauptmacht hängt wohl auch mit den bevorstehenden Ereignissen bei Port Arthur zusammen, wo sich demnächst Großes begeben

schiffen besonders nur unter der Annahme begreiflich, daß sie kampfunfähig oder außerstande wären, die Hafenmündung zu passieren. Daß die Torpedoflottille nicht schon lange die dunkle Nacht benutzt habe, um einen Zerstörungsversuch auf die japanische Flotte zu machen, wird als höchst seltsam betrachtet. Nach Petersburger Meldungen des „Daily Telegraph" herrscht russischerseits vielfach die Annahme vor, der Mangel an Nachrichten aus Port Arthur in den letzten Tagen erkläre sich durch die Unterbrechung der telegraphischen Verbindung, die durch großen Schneefall oder andere Ursachen veranlaßt sein dürfte.

Wie der „Voss. Ztg." aus London gemeldet wird, schildert der Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph" aus Tschifu die gegenwärtige Lage wie folgt: Ungeachtet des Verlustes eines kleinen Kreuzers und der Beschädigung zweier anderer Kriegsschiffe besitze Japan die völlige Meeresherrschaft und werde deshalb Port Arthur bald wirksam blockieren und isolieren. Wenn die Strenge des Winters nachgelassen habe, sei die Besetzung des Gebietes unweit Dalny zu gewärtigen. Inzwischen scheinen die Japaner beschlossen zu haben, einen Massenvorstoß von Söul längs der Pekinger Heerstraße zu machen. Die Truppen seien bereits von Söul vorgedrungen. Nachdem sie den Jalufluß gesichert, werden sie die Bahnverbindung abschneiden und Wladiwostok bedrohen, während eine andere Streitmacht die Landung auf der Liaotung-Halbinsel versuchen werde. Die erste große Landung der Japaner werde die Erhebung der Chinesen bedeuten.

Ueber ein Vorrücken der Russen in Nordkorea wird dem „Daily Chronicle" aus Tokio vom Donnerstag gemeldet: Es verlautet, daß 1500 Russen den Tumenfluß bei Horyong überschritten und von den Amtsbureaus des Bezirks Besitz ergriffen haben. Sie verwenden naturalisierte Koreaner als Spione. Der Tumenfluß bildet im Nordosten die Grenze von Korea gegen die Mandschurei wie der Jalufluß im Südwesten.

In Tschemulpo haben, wie der „Agence Havas" aus Schanghai gemeldet wird, die Japaner alle zur Ausschiffung der Truppen errichteten Anlagen abgebrochen und ihre Ausschiffungen dort eingestellt. Die allgemeine Annahme ginge dahin, daß

nunmehr Tschinampho mit seinem seit einigen Tagen eisfreien Hafen der Hauptlandungsplatz geworden ist.

Zur Lage in Niutschwang meldet „Reuters Bureau": Die russisch chinesische Bank hat ihre Vorbereitungen, nach Mukden zu gehen, abgeschlossen. Frauen und Kinder bereiten sich auf ein Verlassen des Orts vor in der Annahme, daß die japanische Flotte, sobald der Fluß in ungefähr 14 Tagen eisfrei wird, zu erwarten ist. Angesichts der Unmöglichkeit, die Küste hier zu verteidigen, bis die Witterung den Bau von Gräben und Befestigungen gestattet, sind die Russen vorbereitet, sich auf die Hauptteisenbahnlinie zurückzuziehen und sich darauf zu beschränken, im Innern des Landes einen Vorstoß durch ein Gefecht aufzuhalten. Es verlautet, daß die Absicht vorliegt, die schwer zu verteidigende Ebene westlich von Taschi-Kiau wenn möglich zu halten wegen der Eisenbahn, die Mukden mit Port Arthur verbindet und daß die Linie Hai-tschöng—Liaujang die äußerste Grenze des Zurückweichens sein solle. Es scheint indeß, daß wegen der exponierenden Lage der Eisenbahn an diesem Punkt und des fast sicheren Erscheinens der Japaner, ehe die Witterung das Anlegen von Verteidigungswerken gestattet, die Russen ganz darauf gefaßt sind, daß Port Arthur abgeschnitten und belagert wird.

Ein japanisches Panzerschiff ist, wie der „Morning Post" zufolge ein in Tschifu eingetroffener Dampfer berichtet hat, bei Tschemulpo gescheitert.

Den Ueberfall eines russischen Militärpostens meldet die „Daily Mail" aus Jukau. Danach hätte eine 500 Mann starke, mit Maulischer-Gewehren bewaffnete Räuberbande den russischen Militärposten in Palaihöze bei Haitschen an der Ostchinesischen Bahn, etwa 30 Kilometer nördlich von Niutschwang, überfallen. Von den 50 Mann der kleinen Besatzung seien 42 tot oder verwundet, während die Bande 8 Mann, darunter 6 Japaner, verloren habe. Später seien russische Verstärkungen angekommen, hätten das Dorf umringt und verbrannt und die Verwundeten nach Mukden zu Pflege gesandt.

Das japanische Prisengericht in Saseho hat entschieden, daß die russischen Dampfer „Mukden", „Argun", „Michael" und „Rossija" sowie die Walfischdampfer „Alexander" und „Nicolai" gute Prisen seien; ein Appell gegen die Entscheidung ist innerhalb 30 Tagen einzulegen.

Bombenattentate in Tokio meldet „Reuters Bureau": In die Wohnungen des Ministers des Auswärtigen und seines Sekretärs wurden am Donnerstag Bomben geschleudert; der Beweggrund hierzu ist in den Intriguen zu suchen, die von der Opposition gegen den japanisch-koreanischen Vertrag genährt werden.

Der japanische Staatsmann Vikomte Aoki wird sich nach Korea begeben, um eine Reform der inneren Verwaltung vorzunehmen.

Die koreanische Regierung hat nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" vom Donnerstag den Japanern die Telephonlinie Söul-Phiöngjang übergeben. Die Russen haben den Vizepräfekten von Andschu festgenommen und nötigen die Koreaner, ihnen Reis, Futter und Brennmaterial zu liefern; sie stellen eiligst in Anlung Befestigungen und ausgedehnte Erdwerke mit der offenbaren Absicht her, den Japanern den Uebergang über den Jalu streitig zu machen.

An 53 Berichterstatter ist dem „Standard" zufolge die Erlaubnis zur Begleitung der japanischen Landstreitkräfte erteilt worden.

Die Sperrung des Suezkanals für Prisen ist vom Ministerrat des Khedive verfügt worden. Derselbe hat beschlossen, daß keine der kriegführenden Mächte berechtigt sein soll, Prisen weder durch den Suezkanal noch in die Häfen und in die Gewässer Aegyptens zu geleiten.

Aus Suez sind fünf russische Torpedoboote in Port Said eingetroffen. Dieselben haben den Befehl erhalten, den Hafen zu verlassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040306-18/fragment/page=0019